

Jahresbericht 2012



Impressum

Siegburg, April 2013

Herausgeber:

SÜDWIND – Institut für
Ökonomie und Ökumene
Lindenstraße 58–60, 53721 Siegburg
Tel.: +49 (0)2241-26 609 0
Fax: +49 (0)2241-26 609 22
E-Mail: info@suedwind-institut.de
Website: www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:

KD-Bank (BLZ: 350 601 90)
Konto-Nr.: 99 88 77
Bankverbindung der Stiftung:
SÜDWIND-Stiftung
Ethikbank Eisenberg (BLZ: 830 944 95)
Konto-Nr.: 308 40 00

Autorinnen und Autoren:

Wilson Budde-Iser,
Sabine Ferenschild,
Friedel Hütz-Adams,
Bettina Jahn, Irene Knoke,
Pedro Morazán, Martina Schaub,
Antje Schneeweiß, Erich Schult

Redaktion und Korrektur:

Tatjana Giese, Bettina Jahn,
Ann-Kathrin Meier, Martina Schaub

V.i.S.d.P.:

Martina Schaub

Gestaltung und Satz:

Frank Zander, Berlin

Druck und Verarbeitung:

Brandt GmbH, Bonn,
gedruckt auf Recycling-Papier
Auflage: 2.750
Titelfoto: flickr.com

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

Diese Publikation wurde vom
Evangelischen Kirchenverband Köln und
Region, der Evangelischen Kirche im
Rheinland und der SÜDWIND-Stiftung
gefördert.

Inhalt

Editorial und Leitbild	3
------------------------	---

Themen

Entwicklungszusammenarbeit	4
-----------------------------------	---

- Armutsbekämpfung und Partizipation 4
- Evaluierungen 6
- Finanzierung Entwicklung und Klima 7

Frauen und Weltwirtschaft

- Migration 8

Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

- Aktives Aktionärstum 8
- Sozialverantwortliche Geldanlagen 10

Rohstoffe

- Kakao 10
- Metallische Rohstoffe 11
- Haselnüsse 13
- Jatropha 14
- Flächenkonkurrenz 14

Sozialstandards im Welthandel

- China-Partnerschaftsabkommen 15
- Wertschöpfungsketten 16

Rund um den Verein

Das Team stellt sich vor – Neu erschienen – SÜDWIND in den Medien – SÜDWIND unterwegs – EhrenamtlerInnen, PraktikantInnen und Honorarkräfte	20
---	----

Bericht des Vorstandes

Rechenschaftsbericht	24
Jahresabschluss 2012	26

SÜDWIND-Stiftung

Jahresbericht	31
---------------	----

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Institut hat im letzten Jahr sowohl Wandel als auch Kontinuität erlebt. Dabei freuen wir uns, dass wir unseren Ruf gelungener Projekte, die etwas bewirken, weiter ausbauen konnten. Der Wandel bei SÜDWIND war vor allem ein innerer, da es Personalwechsel gab und wir unsere Arbeitsprozesse und Entscheidungsstrukturen weiterentwickelt haben. Kontinuierlich sind wir dabei unseren Themen treu geblieben, um uns für eine gerechte Weltwirtschaft einzusetzen. Bei SÜDWIND sind Menschen engagiert, die gemeinsam etwas gegen Armut und soziale Ungleichheit und für die Bewahrung und faire Verteilung natürlicher Ressourcen tun wollen.

Oft erscheinen die Probleme, die sich aus den Folgen eines einseitig auf Wachstum ausgerichteten Wirtschaftsmodells ergeben, komplex und unlösbar. Mit unserer Arbeit im letzten Jahr haben wir weiter daran



gearbeitet, beispielhaft zu verdeutlichen, an welchen Stellen man auch in komplexen Produktionsprozessen etwas verändern kann. Ob beim Anbau und der Verarbeitung von Kakao oder der Herstellung von Mobiltelefonen: Wir haben die Probleme, ihre Ursachen und Verantwortliche benannt und gezeigt, dass man etwas erreichen kann. So gründete sich dank unserer und der Vorarbeit weiterer Akteure im Sommer das „Forum Nachhaltiger Kakao“. Es erarbeitet, wie die Situation der Kakaobauern verbessert und der Anteil nachhaltig erzeugten Kakaos auf dem deutschen Markt erhöht werden kann.

Dass unsere Arbeit wirkt, beweist auch unser Projekt über die Arbeitsbedingungen in Zulieferfabriken großer börsennotierter Markenfirmen wie Adidas, Nike und Inditex in Indonesien. Unsere Recherchen haben ergeben, dass viele Unternehmen zwar ein nachhaltiges Image pflegen, gleichzeitig aber Arbeitsrechtsverletzungen in ihren Zulieferbetrieben in Kauf nehmen. Wir haben hier konkrete Informationen für Investoren zur Verfügung gestellt, mit denen diese nun den Dialog mit den Unternehmen aufnehmen können, um gezielt auf Verbesserungen zu drängen.

Auch auf europäischer Ebene haben wir Impulse gesetzt: Mit den verschiedenen Expertisen zu entwicklungspolitischen Fachfragen, die wir für den Entwicklungsausschuss des Europäischen Parlaments erstellt haben, konnten wir unsere Positionen in die Arbeit des Parlaments einbringen.

Bei allen Erfolgen und der vielseitigen Anerkennung für unsere Arbeit bleibt die Realität vieler Millionen Menschen, die unter den ungerechten Verhältnissen auf dieser Welt leiden. Dass sich daran etwas ändert, dafür werden wir uns auch weiter einsetzen. Welche Möglichkeiten wir für unser Engagement haben, hängt auch stark von Ihrer Unterstützung ab. Über 500 Menschen stärken uns seit Ende 2012 mit einer Mitgliedschaft den Rücken.

Ich wünsche Ihnen auf den folgenden Seiten eine anregende Lektüre, um Beispiele für unterstützenswerte Arbeit zu entdecken.

Martina Schaub

Leitbild von SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Unsere Vision ist wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit.

Wir forschen und handeln für gerechte Wirtschaftsbeziehungen. Dabei sind die Erfahrungen der Armen und ihre Anliegen für uns richtungweisend. Wir setzen uns ein gegen die Benachteiligung von Frauen. Wir decken ungerechte Strukturen auf, machen sie bewusst und verändern sie.

Wir entwickeln Instrumente und Handlungsmöglichkeiten für

- entwicklungspolitische Organisationen
- Kirchen
- Gewerkschaften
- Politik und
- Unternehmen

Unser Handeln basiert auf dem Zusammenhang von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Themen

► Entwicklungszusammenarbeit

Armutsbekämpfung und Partizipation

BRICS: Neue Akteure in der Weltwirtschaft



Brasilien, Russland, Indien und China wurden mit Beginn des 21. Jahrhunderts als aufstrebende Volkswirtschaften mit zunehmendem Anspruch auf Einflussnahme in den Institutionen der Global Governance unter dem Akronym BRIC zusammengefasst. Inzwischen bilden diese Länder zusammen mit Südafrika eine „soft coalition“ (BRICS), die durch Süd-Süd-Kooperation die internationale Entwicklungszusammenarbeit stark beeinflusst.

Dass BRICS wichtige Akteure der internationalen Entwicklungspolitik sind, ist unumstritten. Doch welche Bedeutung hat das für die Armutsbekämpfung und die Entwicklung von Ländern mit niedrigem Einkommen, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzkrise? Die BRICS spielen eine sehr wichtige Rolle im globalen Wirtschaftskreislauf, fühlen sich aber auf politischer Ebene in internationalen Gremien, wie dem Internationalen Währungsfonds, unzu-

reichend repräsentiert. Sie betonen das Konzept der bi- und multilateralen Süd-Süd-Kooperation und möchten sich damit von traditionellen Ansätzen der Nord-Süd-Kooperation unterscheiden.

Unter dem Titel: „The role of BRICS in the developing world“ hat SÜDWIND eine Studie für das Europäische Parlament in Zusammenarbeit mit dem Ecologic Institut erstellt. Darin wird der Frage nachgegangen, ob die BRICS eine starke Koalition mit gemeinsa-

men Interessen darstellen und wie sich die Beziehungen zur EU gestalten. Schwerpunkt der Analyse war weiterhin die Frage, welchen Einfluss die BRICS auf die ärmsten Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika ausüben, welche Rolle sie im Diskussionsprozess über die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe (Accra-Agenda, Paris Declaration, Busan etc.) spielen und welche Spielräume für eine konstruktive Zusammenarbeit mit EU-Institutionen der Entwicklungspolitik bestehen.

In der Studie plädiert SÜDWIND für ein neues Setting in der Entwicklungsagenda, in dem die neuen Realitäten berücksichtigt werden. Potentiale für Süd-Süd-Kooperationen sollten besser genutzt werden. Insbesondere mit Ländern wie Brasilien und Indien bestehen größere Spielräume für die deutsche und die europäische Zusammenarbeit, durch Süd-Süd-Kooperationen wesentliche Wirkungen zu erzielen.

Dr. Pedro Morazán

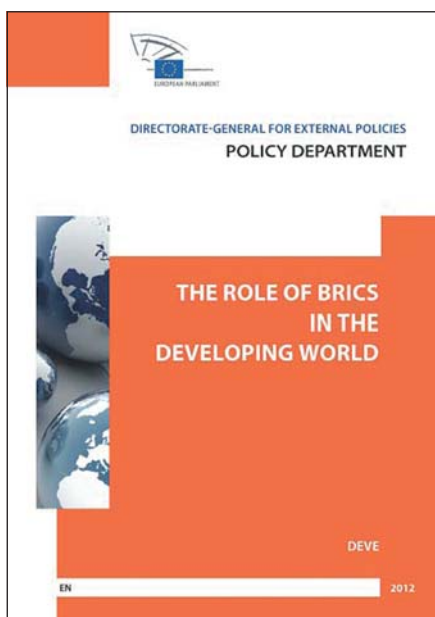
E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 12

Blending: Mehr Zuschüsse für den Privatsektor?

Die Finanzierung der Europäischen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) durchläuft vor dem Hintergrund der Finanzkrise und der Diskussion um den neuen EU-Haushaltsplan zurzeit einen Veränderungsprozess. Um trotz nationaler Sparvorhaben und Budgetkürzungen die notwendige Entwicklungsfinanzierung leisten zu können, werden neue Finanzierungsinstrumente erprobt. Sie weisen möglicherweise auch auf eine neue strategische Ausrichtung in der deutschen und europäischen EZ hin. „Blending“ bezeichnet die Verbindung von Zuschüssen und Darlehen und wird derzeit besonders stark vorangetrieben.

SÜDWIND hat zwei Studien zum Thema Blending verfasst: Eine für das Europäische Parlament unter dem Namen „Blending Grants and Loans in the light of the new Development Cooperation Instrument (DCI)“ und



Themen

eine weitere in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) und Oxfam Deutschland unter dem Namen „Blending: A New Face in Development Finance“.



Europäische Blending-Fazilitäten unterstützen mithilfe von Zuschüssen öffentliche und private Investitionen in Entwicklungsländern, insbesondere im Infrastrukturbereich. Dieses Vorgehen ist nicht unumstritten und wirft einige Fragen bezüglich Armutsbekämpfung, Sozialstandards, Schuldentragfähigkeit und Transparenz auf.

Insgesamt hat die Europäische Union fünf solcher Instrumente eingeführt, die auf unterschiedliche Regionen ausgerichtet sind. Obwohl es Unterschiede in den Organisationsstrukturen dieser Instrumente gibt, verfolgen sie doch alle die gleichen Ziele: Da Zuschüsse alleine oft nicht ausreichen, um ein Projekt zu finanzieren, versucht man durch die Mischung mit Krediten die Finanzierung von kostspieligen Projekten zu ermöglichen. Zudem erlauben die Ansätze der EU, die Entwicklungszusammenarbeit besser zu koordinieren und folglich mehr Kohärenz zu schaffen. Die Blending-Instrumente ermöglichen der EU außerdem, als sichtbarer und stärkerer Partner in der Entwicklungszusammenarbeit aufzutreten.

Dennoch gibt es auch Risiken, welche den potentiellen Erfolg der Instrumente unterminieren könnten. Beispielsweise wird kritisiert, dass das Mischen von einem vergrößertem Kreditanteil bei einem gleichbleibenden oder fallenden Zuschusselement die Schuldsituation in Entwicklungsländern verschlimmern könnte. Zudem wird befürchtet, dass durch die stärkere Einbeziehung des Privatsektors die Armutsorientierung verloren gehen könnte.

Blending-Instrumente haben somit ein großes Potential, können allerdings auch die Schuldsituation verschärfen sowie soziale Entwicklungsaspekte vernachlässigen. Daher müssen entweder die Rahmenbedingungen des Blending geändert werden oder die Entwicklungszusammenarbeit in Form von Blending sollte, wenn überhaupt, nur in einem begrenzten Umfang erfolgen.

Fachgespräch Blending

Gemeinsam mit EED und Oxfam Deutschland fand im August 2012 ein Fachgespräch zum Thema Blending statt, in dessen Rahmen mit Vertretern beteiligter Institutionen über die Steuerung, das entwicklungspolitische Mandat, die Kriterien für die Beteiligung europäischer und nationaler Finanzinstitutionen und andere Aspekte des Blending-Ansatzes diskutiert wurde.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 12

Wie kann man Nothilfe, Wiederaufbau und Entwicklung verbinden?

Aufgrund der immer häufiger eintretenden Naturkatastrophen steigt die Bedeutung von humanitärer Hilfe. Die graue Linie zwischen humanitärer Hilfe, Wiederaufbau und Entwicklungshilfe wurde vor einigen Jahren festgelegt: „Linking Relief, Recovery and Development“ (LRRD) heißt diese Verbindung in Ländern bzw. Regionen, die etwa von Naturkatastrophen, Hungersnöten oder Gewaltkonflikten betroffen sind. SÜDWIND hat für das Europäische Parlament im Kontext des EU-Finanzrahmens 2014-2020 eine Studie zu LRRD erstellt.



Die verschiedenen Aktivitäten und Akteure müssen bei LRRD so koordiniert werden, dass alle drei Phasen gut ineinandergreifen und Finanzierungslücken sowie Doppelstrukturen vermieden werden. Für diese Maßnahmen gibt es auf EU-Ebene unterschiedliche Institutionen und Haushaltsmittel (sog. Instrumente), deren Zusammenspiel es zu analysieren gilt, um auf bestehende Herausforderungen und Defizite aufmerksam zu machen. In Zusammenarbeit mit dem französischen Institut „Urgence, Réhabilitation, Développement“ (URD) hat SÜDWIND beispielhaft Erfahrungen vor Ort ausgewertet, um aufzuzeigen, wie weit die Verbindung zwischen nachhaltiger EU-Entwicklungspolitik und humanitärer Hilfe geht

Für den neuen EU-Finanzierungsrahmen 2014-2020 sind sowohl gesetzliche als auch institutionelle Veränderungen notwendig, um eine optimale Verbindung der drei Phasen vor Ort zu entwickeln. Kürzungen tragen weder in der humanitären Hilfe noch in der Entwicklungshilfe zu einer verbesserten Verbindung bei. Das ist eine der wichtigsten Schlussfolgerungen der

Themen

Studie. Zudem ist es nicht hilfreich, die eine Seite auf Kosten der anderen zu stärken. Zusätzliche Finanzressourcen werden sowohl für die Entwicklungspolitik als auch für die humanitäre Hilfe notwendig sein.

Darüber hinaus soll LRRD nicht mehr nur eine Option, sondern ein umfassender Ansatz sein, der sowohl einen gesetzlichen als auch einen institutionellen Rahmen

braucht. Das bedeutet, dass sowohl mehrjährige Programme als auch regionale und nationale Entwicklungsstrategien den Ansatz bereits in der Planung aufnehmen sollten.

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 12

Evaluierungen

GIZ – Externe Evaluierungen

Auch 2012 hat SÜDWIND zwei Programme der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) evaluiert. In diesem Zyklus standen Bildungsprogramme im Fokus. Wir beurteilten mit unserem externen Gutachter Roland Hackenberg ein klassisches Programm zur Förderung der Grundbildung in Namibia.



Diese Evaluierung war eine ex-post Evaluierung, d.h. Wirkungen und Nachhaltigkeit des Programms sollten rund 5 Jahre nach dessen Beendigung überprüft werden. Solche ex-post Evaluierungen sind sehr wichtig, weil sie zeigen, welche langfristigen Wirkungen auch dann bestehen bleiben, wenn die internationale Kooperation sich zurückzieht.

Der Aufwand, den unser Evaluierungsteam (das neben dem internationalen Gutachter Roland Hackenberg aus dem nationalen Gutachter Richard Chamboko bestand) betrieben hat, zeigt den hohen Grad an Koordination und Auswertungsarbeit: Das Team analysierte die relevanten Dokumente und Projektunterlagen, führte 70 leitfadengestützte Interviews mit Interviewpartnern aus Deutschland und Namibia und diskutierte die entwicklungspolitischen Wirkungen mit 53 Lehrkräften und Elternbeiräten im Rahmen von insgesamt neun Fokusgruppen-Diskussionen.

Insgesamt zielte das Vorhaben auf die Stärkung des Grundbildungssektors in Namibia ab. Dadurch sollten sich die persönlichen Entwicklungschancen der Schülerinnen und Schüler sowie ihre spätere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verbessern.

Darüber hinaus werden wir in Zentralamerika ein Programm evaluieren, das Fortbildungen und Ver-

netzungen gefördert hat, um die Fähigkeiten von Regierungen für ein effizientes Haushaltsmanagement im Bildungssektor zu stärken. Damit knüpft das Programm an internationale Trends in der Entwicklungsfinanzierung an, die Mittel immer stärker über programmbasierte Ansätze direkt bestimmten Sektoren des Empfängerlandes zuleiten und so deren Haushaltsverantwortung stärker in die Pflicht nehmen. Mit der Übernahme dieser Evaluierung knüpft SÜDWIND so auch an eigene Arbeiten und Expertisen an, die wir zum Thema Budgethilfe und Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit in der Vergangenheit geleistet haben. Die Vorbereitungen für diese Evaluierung haben gegen Ende des Jahres 2012 begonnen, die Hauptmission nach Costa Rica, Nicaragua, Honduras und El Salvador fand aber erst Anfang 2013 statt.

Irene Knoke

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 13

Dr. Pedro Morazán

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 12

Internationale Klima- und Energiepolitik der Heinrich Böll Stiftung

KEK ▲ CDC
CONSULTANTS

HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG

Bereits im Jahr 2011 hatten wir gemeinsam mit dem Schweizer Consultingunternehmen KEK Consultants eine Evaluierung der Implementierung der internationalen Klima- und Energiepolitik der Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) durchgeführt. Mit den Empfehlungen aus dieser ersten Phase, die wir

Themen

bei einem internen Treffen mit allen Büroleitungen im Frühjahr 2012 vorgestellt haben, hat die hbs bereits zu arbeiten begonnen. Im weiteren Verlauf sollten dann in einer zweiten Phase die Ergebnisse und Wirkungen an Fallbeispielen analysiert und Synergien ermittelt werden. Dies geschah anhand von insgesamt vier Fallbeispielen, von denen zwei bereits und die anderen beiden per Skype-Interview durchgeführt wurden: Zwei davon, Mittelosteuropa und Thailand (per Skype), wurden von unserem Partner KEK Consultants durchgeführt, die anderen beiden, Nigeria und Cono Sur/Chile (per Skype), von uns. Neben der Dokumentenanalyse wurden insgesamt 59 Interviews mit Mitarbeitenden aus den hbs Büros, lokalen Partnern und ExpertInnen (davon 22 mittels Skype- und Telefon) geführt. Die Wirkungen der Beispiele nachzuweisen war jedoch schwierig, da die Zielsetzung der hbs die Beeinflussung

von politischen Prozessen beinhaltet. Dies ist methodisch nur sehr schwer zu überprüfen. Die Evaluierung erfolgte daher primär qualitativ über die erwähnten Interviews und die Dokumentenanalyse.

Insgesamt wurde den Aktivitäten der hbs eine gute Wirksamkeit zugesprochen. Als die wichtigsten Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Arbeit der hbs wurden der Zugang zu politischen Entscheidungsträgern und die Pflege des vielfältigen Netzwerkes genannt.

Der Kurzbericht zu dieser Evaluierung kann bei der hbs angefordert werden.

Irene Knoke

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 13

Finanzierung Entwicklung und Klima

EU-Expertise zur Zusätzlichkeit der Klimafinanzierung

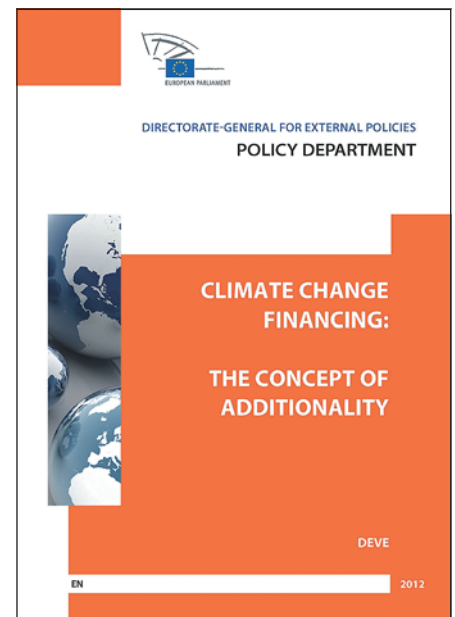
Bereits bei der Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 hatten sich die Industrienationen darauf verständigt, dass den Entwicklungsländern zur Finanzierung von Maßnahmen gegen den Klimawandel bis 2012 30 Mrd. US-Dollar jährlich und bis 2020 100 Mrd. US-Dollar jährlich zur Verfügung gestellt werden sollen. Ein wichtiges Kriterium ist dabei, dass dies neue und zusätzliche Mittel sein sollen, also nicht – wie es derzeit leider gängige Praxis ist – dem bestehenden oder zugesagten Entwicklungsbudget entnommen werden sollen. Gleichzeitig sind aber Entwicklungs- und Klimafinanzierung aufs Engste miteinander verzahnt und eine künstliche Trennung ist wenig effizient. Zu dieser Zusätzlichkeit der Klimafinanzierung hat SÜDWIND im Auftrag des Europäischen Parlaments eine Studie verfasst.



Damit der hohe Bedarf und auch der Druck zur Bereitstellung frischer Gelder für die Klimafinanzierung nicht zulasten des lange versprochenen Ziels geht, 0,7% des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit aufzubringen, muss Klimafinanzierung – mindestens mittelfristig – zusätzlich erfolgen. Sonst drohen die ohnehin schon knappen Mittel für Entwicklungsfinanzierung zumindest teilweise umgelenkt zu werden. Hierfür bedürfte es jedoch einer klaren Definition, was genau Zusätzlichkeit angesichts der engen

Verzahnung bedeutet. Zudem ist ein Ausgangswert (Baseline) nötig, mit dem die tatsächliche Zusätzlichkeit in den kommenden Jahren gemessen wird. Eine solche Definition sollte idealerweise international festgelegt werden, doch hiervon ist die internationale Staatengemeinschaft, die sich ohnehin schwertut, die versprochenen Mittel aufzuwenden, weit entfernt. Die EU könnte hier mit gutem Beispiel vorangehen und als Staatengemeinschaft (als solche ist sie der wichtigste Geber in der Entwicklungs- und Klimafinanzierung) eine gemeinsame Definition vorlegen. Hierzu haben wir dem Entwicklungsausschuss einen Vorschlag für eine solche Definition unterbreitet, der die Erreichung des 0,7% Ziels bis 2015 beinhaltet und die Einbeziehung neuer Klimafinanzierung in diese Berechnungen vorübergehend erlaubt. Diese Praxis der doppelten Anrechnung von Geldern für Klima- und Entwicklungsfinanzierung sollte allerdings spätestens bis 2020 auslaufen.

Um die Versprechungen aus Kopenhagen zu halten,



Themen

gibt es einen starken Trend, zunehmend private Gelder in die Finanzierungsverpflichtungen mit aufzunehmen. Oft werden hierdurch auch große Summen privater Investitionen mittels öffentlicher Zuschussmittel gehebelt. Dabei werden dann die gesamten Summen aus öffentlichem und privatem Beitrag auf die Klimafinanzierung angerechnet. Große Teile dieser Beträge sind kreditfinanziert, sodass der hohe Bedarf an Klimafinanzierung mittelfristig auch die Schuldensituation vieler betroffener Länder wieder verschlechtern kann. Sicherlich haben solche gehebelten Privatinvestitionen auch ihren Platz in der Klimafinanzierung, vor allem

im Bereich „Mitigation“, also der Unterstützung vieler Länder hin zu einer umweltverträglichen und emissionsarmen Entwicklung. Aus vielerlei Hinsicht sind solche Instrumente jedoch mit Vorsicht zu genießen. Und da insgesamt der Bedarf an Klimainvestitionen weit über die versprochenen 100 Mrd. US-Dollar jährlich hinausgeht, sollten solche Mittel nicht für die Einhaltung dieses Versprechens angerechnet werden.

Irene Knoke

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 13

► Frauen und Weltwirtschaft

Migration

Arbeitsmigration, Frauen und Entwicklung

SÜDWIND arbeitete im Jahr 2012 in der VENRO-Arbeitsgruppe (AG) „Migration und Entwicklung“ mit. Diese AG verfolgte u.a. den Ratifizierungsprozess der Hausangestellten-Konvention der ILO (International Labor Organisation – Internationale Arbeitsorganisation) durch die Bundesregierung und forderte die Ratifizierung dieser wichtigen Konvention durch die Bundesrepublik.



Einen guten Überblick zur aktuellen Situation von Hausangestellten weltweit sowie zu den Inhalten und der Notwendigkeit der Hausangestellten-Konvention vermittelt die Publikation der ILO „Domestic workers across the world: global and regional statistics and the extent of legal protection“.

Dr. Sabine Ferenschild

E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 16

► Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

Aktives Aktionärstum

Engagement: Arbeitsrechtsverstöße in Indonesien, was können Investoren tun?

SÜDWIND hat die Arbeitsbedingungen von ArbeiterInnen in Zulieferbetrieben großer börsennotierter Markenfirmen wie Adidas, Nike und Inditex Indonesien untersucht.

Das Trade Union Research Center (TURC) befragte dazu im Auftrag von SÜDWIND 60 TextilarbeiterInnen: Die eigens geschulten Interviewer suchten da-

für die ArbeiterInnen in ihren Schlafsälen und Hütten auf und befragten sie unter anderem nach ihren Löhnen, Arbeitszeiten, ihrem Beschäftigungsstatus und der Möglichkeit, gewerkschaftlich aktiv zu werden.

Das positive Ergebnis der Interviews ist, dass in diesen Fabriken keine Kinder beschäftigt werden. Auch verheerende Brände wie solche, die in den letzten Monaten in Textilfabriken in Pakistan und Bangladesch Hunderte von ArbeiterInnen das Leben kosteten, sind in

Themen

der jüngeren Vergangenheit in diesen Fabriken nicht vorgekommen.

Das negative Ergebnis ist, dass die Arbeitsbedingungen der zum Großteil sehr jungen Frauen nach wie vor erbärmlich sind. Die meisten von ihnen arbeiten weit mehr als die gesetzlich festgelegte maximale Wochenarbeitszeit von 40 Stunden, zu denen maximal 14 Überstunden pro Woche hinzukommen dürfen. 37% der Befragten gaben an, dass diese Überstunden nicht freiwillig sind, sondern erzwungen werden.

Die Entlohnung entspricht bei 16% der befragten ArbeiterInnen nicht dem gesetzlich festgelegten Mindestlohn. 85% gaben an, dass ihr Lohn nicht für das Lebensnotwendigste ausreicht, selbst wenn der Mindestlohn oder mehr bezahlt werden. Die Lohnabrechnungen der interviewten ArbeiterInnen weisen Monatslöhne zwischen 1,5 und 2,4 Mio. Rupien aus. Die monatlichen Lebenshaltungskosten für einen Singlehaushalt in Jakarta werden jedoch mit 4,9 Mio. Rupien angegeben. Darüber hinaus müssen die ArbeiterInnen meistens Familienangehörige unterstützen.

Gleichzeitig gibt es in den Fabriken meist keine funktionierende Gewerkschaftsarbeit. Entweder wird das Recht auf Kollektivverhandlungen „sanft“ umgangen oder Beschäftigte, die sich gewerkschaftlich organisieren, werden entlassen und haben Repressalien zu befürchten. Die gewerkschaftliche Organisation wird zudem dadurch erschwert, dass viele Arbeiterinnen und Arbeiter nur befristete Verträge erhalten oder bei einer Zeitarbeitsfirma unter Vertrag stehen.

Erschütternd ist der hohe Grad an sexueller Belästigung in den Fabriken und um diese herum. 44% der Befragten gaben an, dass in ihren Fabriken sexuelle Belästigung durch Vorgesetzte vorkomme. Besonders problematisch ist dies (auch außerhalb der Werkstore) bei dem Adidas- und Nike-Zulieferer PT Nikomas Gemilang, bei dem 80.000 junge Frauen arbeiten. Die interviewten ArbeiterInnen berichteten in diesem Zu-

sammenhang davon, dass es in dieser Fabrik vorkommt, dass verlassene Neugeborene auf den Toiletten gefunden werden.

Was können Investoren tun?

Für nachhaltig anlegende Investoren ist die Situation in den Zulieferbetrieben großer Textilmarken nach wie vor unbefriedigend. Die Markenfirmen haben zwar inzwischen detaillierte Verhaltenskodizes veröffentlicht und beschäftigen ganze Abteilungen mit der Umsetzung dieser Kodizes. Nachhaltigkeitsratingagenturen geben ihnen für diese Initiativen oft gute Noten. Die Situation der ArbeiterInnen hat sich jedoch in den Punkten Entlohnung, Überstunden und Gewerkschaftsfreiheit kaum verbessert, durch die weitverbreitete Einführung von Zeitarbeit oft sogar deutlich verschlechtert.

Gerade kirchliche Investoren suchen nun über das kriteriengeleitete Investment hinaus den Dialog mit den Unternehmen, um gezielt auf Verbesserungen zu drängen. Aber auch hier gibt es Spielregeln. Wie eine australische Studie zeigt, sind diese Engagements vor allem dann erfolgreich, wenn die vorgeschlagenen Veränderungen für das Unternehmen auch wirtschaftlich nutzbringend sind und wenn der Investor sehr gute Kenntnisse über die Situation mitbringt. Expertise und gut ausgearbeitete Vorschläge sind also unabdingbar. SÜDWIND wird den nun anlaufenden Prozess des Unternehmensdialogs beobachten und inhaltlich begleiten.

Rundreise mit indonesischem Gast

Im Rahmen der Kooperation mit TURC hat SÜDWIND eine Veranstaltungsreihe mit einem Vertreter von TURC aus Indonesien, Ari Lazuardi, organisiert. Als Kooperationspartner und Mitveranstalter in verschiedenen deutschen Städten waren beteiligt: INKOTA aus Berlin, regionale Gruppen der Kampagne für Saubere Kleidung/CCC aus Hamburg, Kiel und Hannover, FEMNET e.V., DGB Bildungswerk, TIE (Transnational Information Exchange) und die Evangelische Studentengemeinde Frankfurt/Goethe Universität Frankfurt.

Antje Schneeweiß
E-Mail: schneeweiss@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-26 609 17



Themen

Sozialverantwortliche Geldanlagen

Impact Investments



Stiftungen fördern mit ihren Erträgen Umweltprojekte, Forschungsvorhaben, retten über die Finanzierung von Medikamenten und Therapien Leben oder helfen Menschen mit Behinderungen, ein erfülltes Leben zu führen.

Seit einigen Jahren wird darüber diskutiert, ob die Geldanlagen, aus denen diese Erträge für die philanthropischen Aufgaben der Stiftungen stammen, im Einklang mit deren Zielen stehen. Wir haben in der von uns gemeinsam mit der Autorin Melinda Weber von Impact in Motion verfassten Studie „Mission Investing im deutschen Stiftungssektor“ aufgezeigt, welche Möglichkeiten für Stiftungen bestehen, ihre in der Satzung festgeschriebenen Förderziele auch in ihrer Vermögensverwaltung zu berücksichtigen.

Eine Reihe von deutschen Stiftungen vermeidet inzwischen Widersprüche zwischen Anlagepraxis und Fördertätigkeit, indem sie Ausschlusskriterien anwendet. Die Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft, die im Jahr 2000 gegründet wurde, um ehemalige Zwangsarbeiter zu entschädigen, investiert zum Beispiel nicht in Unternehmen oder Staaten, die für Zwangsarbeit verantwortlich sind.

Manche Stiftungen gehen über eine solche Vermeidungsstrategie hinaus und versuchen auch, mit ihrer Geldanlage Projekte zu unterstützen. So vergibt die Bürgerstiftung Dresden, wenn möglich und sinnvoll, auch Darlehen an gemeinnützige Organisationen im Raum Dresden. Diese Darlehen stammen aus der Vermögensverwaltung der Stiftung, sind also eine Geldanlage, die in direktem Zusammenhang mit den Förderzielen der Stiftung steht.

Antje Schneeweiß

E-Mail: schneeweiss@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 17

► Rohstoffe

Kakao

Forum Nachhaltiger Kakao

Derzeit gibt es viele Initiativen einzelner Unternehmen, die Kakaobauern weiterbilden und versuchen, deren Situation zu verbessern. Einige der großen Schokoladenhersteller haben darüber hinaus zugesagt, bis zum Jahr 2020 nur noch Kakao aus nachhaltigen Quellen zu beziehen. Entstanden ist allerdings ein Wildwuchs: Viele Projekte arbeiten nebeneinander her, ohne voneinander zu lernen. Manche Fortschritte wären schneller zu erzielen, wenn erfolgreiche Elemente von Projekten miteinander kombiniert würden.

Um den Austausch zu erleichtern und voneinander zu lernen, wurde in Deutschland im Sommer 2012 das „Forum Nachhaltiger Kakao“ gegründet. Mittlerweile sind Unternehmen aus der gesamten Wertschöpfungskette sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher (BMELV) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenar-

beit und Entwicklung (BMZ) mit dabei, darüber hinaus Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen. Regierungen der Anbauländer werden ebenfalls einbezogen. Inzwischen hat das Forum 74 Mitglieder.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wird darüber diskutiert, wie die Situation der Bauern verbessert und der Anteil nachhaltig erzeugten Kakao auf dem deutschen Markt erhöht werden kann.

Die Arbeit steckt noch in den Anfängen und es ist zu hoffen, dass das Forum erfolgreich arbeitet. Um dies voranzutreiben, arbeitet SÜDWIND im Lenkungsausschuss sowie in der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeitsanforderungen, Methoden, Initiativen und Projekte“ mit.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 15

Themen

Cocoa Barometer 2012



In den Niederlanden sind in den vergangenen Jahren mehrfach sogenannte „Cocoa Barometer“ veröffentlicht worden, die zu erfassen versuchten, welche Ansätze in Richtung nachhaltiger Kakao vorhanden sind, wie Unternehmen sich verhalten und ob sich die Situation der Kakaobauern verbessert. Das Cocoa Barometer 2012 hat Friedel Hütz-Adams gemeinsam mit Antonie Fountain von Stop the Traffik (Niederlande) verfasst.

Das Cocoa Barometer 2012 wird unter anderem von dem Netzwerk Voice herausgegeben, einem Zusammenschluss von Nichtregierungsorganisationen aus mehreren europäischen Ländern, die zum Thema Kakao arbeiten und dem SÜDWIND angehört. Im Mittelpunkt der Publikation steht eine Bestandsaufnahme unterschiedlichster Aktivitäten: Wie ist die Situation der Bauern in den Anbauländern? Welcher Kakao- oder Schokoladenkonzern verfolgt welches Nachhaltigkeitsziel? Welche Staaten wollen Mitverantwortung übernehmen für die Lieferkette von Schokolade? Welche regierungsunabhängigen Initiativen wollen die Situation verbessern? Und wie viel zertifizierte Schokolade wird künftig in den Läden zu kaufen sein?

Angesichts stark schwankender Weltmarktpreise wird

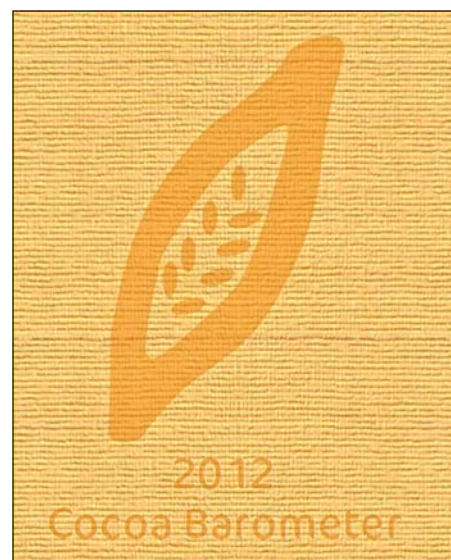
in der Studie eine verstärkte Debatte darüber gefordert, wie ein menschenwürdiges Einkommen der Bauern sichergestellt werden kann. Die derzeit stark im Mittelpunkt vieler Projekte stehende Steigerung der Produktivität der Bauern, die zu wesentlich höheren Erträgen je Hektar führen soll, wird alleine nicht ausreichen. Daher beinhalten

viele Projekte bereits eine Ausbildung der Bauern, damit diese noch weitere Früchte anbauen können (Diversifizierung). Die Wirksamkeit dieser Projekte muss überprüft werden. Doch auch der Frage, wie hoch der Weltmarktpreis für Kakao sein muss, damit sich dessen Produktion für die Bauern lohnt, wird sich die Industrie ihre Dauer nicht verschließen können.

Friedel Hütz-Adams

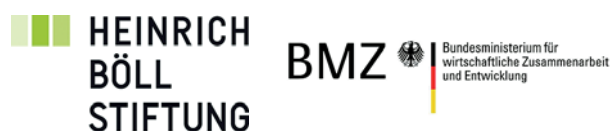
E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 15



Metallische Rohstoffe

Rohstoffpartnerschaften



Anfang 2012 haben wir gemeinsam mit der Heinrich Böll Stiftung (hbs) eine Veranstaltung zu den deutschen Rohstoffpartnerschaften durchgeführt. Der Aufbau solcher bilateraler Rohstoffpartnerschaften mit ausgewählten Ländern ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Rohstoffstrategie, die auf Betreiben der deutschen Wirtschaft zur Absicherung ihrer Rohstoffversorgung von der Bundesregierung verabschiedet wurde. Solche Rohstoffpartnerschaften sind völkerrechtlich verbindliche Rahmenverträge zwischen der Bundesrepublik und dem jeweiligen Land, auf dessen Grundlage dann einzelne Industrieunternehmen pri-

vatrechtliche Verträge in den Rohstoffpartnerländern abschließen können.

Zum Zeitpunkt der Veranstaltung gab es solche Partnerschaften mit Kasachstan und der Mongolei. Die hbs hatte eigens die Erstellung einer kurzen Bestandsaufnahme und kritischen Bewertung dieser Rohstoffpartnerschaften mit speziellem Fokus auf diese beiden Länder in Auftrag gegeben. Auf dieser Grundlage wurde auf der Veranstaltung gemeinsam mit Verantwortlichen aus den Ministerien – dem Wirtschaftsministerium, das bei der Ausarbeitung der Rohstoffstrategie die Federführung inne hat, aber auch dem Entwicklungsministerium –, mit ParlamentarierInnen und VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen (NRO) und vor allem mit je einem zivilgesellschaftlichen Vertreter aus Kasachstan und der Mongolei diskutiert. Es war eine sehr offene und fruchtbare Debatte, bei der

Themen

einige kritische Aspekte auf die Tagesordnung kamen. Dass Transparenz mehr bedeuten kann als das fertige Abkommen im Internet zu veröffentlichen, ist im Wirtschaftsministerium angekommen: In der Folge wurden Nichtregierungsorganisationen zu Gesprächen bei der Vorbereitung neuer Partnerschaften eingeladen. Aber auch für einige NRO waren einige Erkenntnisse erhellend, so z.B. dass die Zivilgesellschaft in den Ländern das Engagement der Deutschen durchaus positiv sieht: Trotz aller Kritik, die hierzulande an dem mangelnden Entwicklungsfokus auf den Rohstoffpartnerschaften lastet, urteilen die NRO aus den Partnerländern so, weil das deutsche Engagement ein heilsames Korrektiv zu chinesischen und russischen Investitionen im Rohstoffsektor sein kann.

Irene Knoke

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 13

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 15

Auf der Suche nach dem sauberen Gold: Kleinbergbau von Gold in Peru und DR Kongo

Brot
für die Welt

Brot für die Welt –
Evangelischer
Entwicklungsdienst

MISEREOR
IHR HILFSWERK

 STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

 Stiftung Internationale Begegnung
der Sparkasse in Bonn

In vielen Entwicklungsländern haben KleinschürferInnen einen großen Anteil am Bergbau. Vor allem im Goldsektor hat ihre Zahl aufgrund des in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Goldpreises massiv zugenommen: In einigen Staaten graben Hunderttausende von KleinschürferInnen nach dem wertvollen Edelmetall, meist unter miserablen Arbeitsbedingungen. Zudem setzen KleinschürferInnen im Goldabbau in der Regel hochgiftiges Quecksilber ein, was Umwelt und Gesundheit schädigt.

Verschiedene Projekte bemühen sich weltweit um die Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation der KleinschürferInnen. Vor diesem Hintergrund haben das Internationale Konversionszentrum Bonn (Bonn In-

ternational Center for Conversion – BICC) und SÜDWIND in einem gemeinsamen Projekt bereits im Jahr 2011 die Situation in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) und Peru vor Ort in den Schürfgeländen untersucht.



Im Februar 2012 fand eine Fachtagung in den Räumen der Deutschen Welle in Bonn statt, zu der zivilgesellschaftliche und staatliche Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und Wissenschaft sowie aus Kleinbergbaugeländen der DR Kongo und Peru zusammenkamen. Das BICC und SÜDWIND brachten dabei auch die Ergebnisse ihrer Forschungsreisen in die DR Kongo und nach Peru ein.

Im ersten Teil stand deshalb die Analyse der derzeitigen Situation in den betrachteten Ländern im Vordergrund. Die Gäste aus der DR Kongo und Peru stellten ihren Arbeitsalltag dar sowie die Versuche, über eine Organisation der KleinschürferInnen deren Situation zu verbessern. Sie gaben auch einen Ausblick, welche Veränderungen aus ihrer Sicht für die Zukunft notwendig sind. Darauf aufbauend wurden im zweiten Teil die Voraussetzungen betrachtet, die für eine Organisation der KleinschürferInnen und eine Zertifizierung von Gold aus Kleinbergbau notwendig sind. GoldverarbeiterInnen, InvestorInnen und EndkundInnen tauschten sich über die Rolle der verschiedenen MarktteilnehmerInnen aus.



Themen

Die Ergebnisse der Recherchen vor Ort erschienen darüber hinaus im Sommer 2012 als „BICC-Brief“. Letzter Aspekt des Projektes war eine erneute Reise in den Kongo im Herbst. Dort wurde mit Nichtregierungsorganisationen und SchürferInnen über die Erkenntnisse aus den Recherchen und der Tagung in Bonn diskutiert.

Friedel Hütz-Adams
E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-26 609 15

Dr. Pedro Morazán
E-Mail: morazan@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-26 609 12

Haselnüsse

Ende des Jahres 2011 erreichte SÜDWIND eine Anfrage, die auf den ersten Blick nicht ganz in das bisherige Schema unserer Arbeit passte: Sie kam vom Lebensmittel Einzelhändler REWE Group und betraf die Untersuchung sozialer und ökologischer Probleme beim Haselnussanbau in der Türkei. Doch schnell zeigte sich, dass es um genau das ging, wozu wir seit Jahren arbeiten: Missstände in Lieferketten und die Frage, was man dagegen tun kann.

Rund 80% der weltweit gehandelten Haselnüsse stammen aus der Türkei und in Presseberichten wurde auf äußerst schlechte Arbeitsbedingungen bei deren Ernte aufmerksam gemacht: Während der Erntesaison der Haselnüsse kommen viele Tausend Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter als Erntehelfer in die Anbauggebiete entlang der türkischen Schwarzmeerregion. Die meisten von ihnen stammen aus dem Südosten der Türkei. Oftmals bringen sie ihre Familien mit. Sie leben meist unter sehr schlechten Bedingungen in Zeltlagern am Rande der Städte in den Haselnussanbaugebieten oder in provisorischen Unterkünften direkt auf den Plantagen. Die Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter verdienen schlecht, und häufig arbeiten ihre Kinder mit und verrichten schwere Arbeiten.

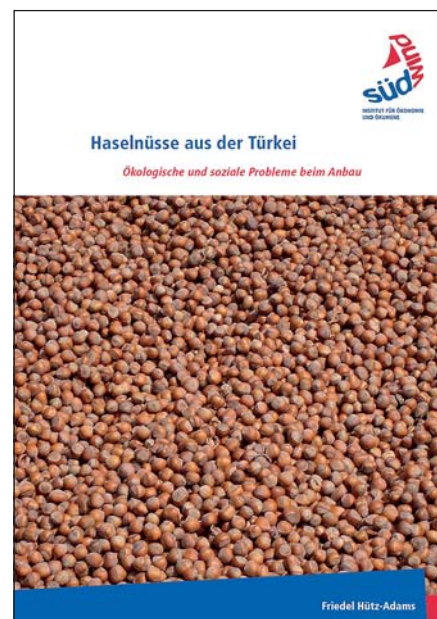
Die Recherchen zeigten, dass eine Verbesserung der ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen des Haselnussanbaus, allen voran die damit einhergehenden Lebensumstände der Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter, nur durch umfassende Reformen möglich ist. Diese reichen von Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in deren Herkunftsgebieten bis hin zu höheren Löhnen und besseren Unterkünften in den Haselnussanbauregionen.

Um Fortschritte in den Anbauregionen nachvollziehen zu können, müssten die Handelswege der geernteten Haselnüsse von der Plantage bis zum Export transparenter gemacht werden. Nur dann besteht die Möglich-

keit, die Betriebe, die Verbesserungen umsetzen, mit besonderen Anreizen, wie etwa auf den Weltmarktpreis aufgeschlagenen Prämien, zu belohnen.

Um diese Verbesserungen einzufordern, nahm SÜDWIND im Juli 2012 an einer Tagung in Ankara teil, bei der Vertreterinnen und Vertreter der türkischen Regierung, der Verbände der Haselnussexporteur und Verarbeiter, von Unternehmen aus der Türkei sowie internationalen Verarbeitern von Haselnüssen, Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften miteinander diskutierten. Dabei zeigte sich, dass der Weg zu einem gemeinsamen Ansatz noch weit ist.

Im August folgte schließlich ein Besuch in den Haselnussanbaugebieten und dort insbesondere eines Schulprojektes, das die REWE Group in einem der Sammlager für Wanderarbeiter nahe der Stadt Ordu mitfinanzierte.



REWE 
GROUP

Friedel Hütz-Adams
E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49(0)2241-26 609 15

Themen

Jatropha



In Diskussionen über die Produktion von Agrotreibstoffen tauchte immer wieder eine Pflanze auf, die vielen zuvor unbekannt war: *Jatropha curcas*, aus deren Samen Pflanzendiesel gewonnen werden kann. In Tansania sollten große Flächen damit bepflanzt werden. Die Jatrophanüsse könnten nach Ansicht einiger Experten sowohl entlegene Dörfer mit nachwachsender Energie versorgen als auch Kleinbauernfamilien eine neue Einnahmequelle verschaffen. Große Plantagen könnten darüber hinaus den Rohstoff für den Export von Bioenergie liefern. Doch erste Studien stellen diese Überlegungen in Frage.

Die von SÜDWIND für Brot für die Welt und die Vereinte Evangelische Mission verfasste Kurzstudie weist nach, dass zumindest in Tansania die Hektarerträge auf den bisher eingerichteten Plantagen weit hinter

den Erwartungen zurückblieben. Darüber hinaus haben sich internationale Konzerne in mehreren Fällen große Flächen Land angeeignet, ohne Rücksicht auf die Menschen, die auf und von dem Land leben. Eine wichtige Ursache dafür ist die Politik der tansanischen Regierung, die Großinvestitionen anlocken möchte und dabei wenig Rücksicht auf die Menschen nimmt, die das Land bislang bearbeiten.

Mittlerweile ist die Ernüchterung rund um *Jatropha* auf allen Seiten sehr groß. In verschiedenen Regionen gibt es Konflikte darüber, wem nun das Land gehört, nachdem die Regierung Verträge mit Investoren abgeschlossen hat. Viele Investoren haben zwar das Recht auf die Nutzung umfassender Landflächen erworben, doch nie die versprochenen Investitionen in den Aufbau von Plantagen geleistet.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 15

Flächenkonkurrenz



SÜDWIND hat sich in den letzten Jahren wiederholt mit verschiedenen Aspekten rund um das Thema Flächennutzung im Agrarsektor auseinandergesetzt. Dazu gehörten Recherchen über soziale Missstände beim Anbau von importierten Nahrungsmitteln und Rohstoffen für Biokraftstoffe (Kakao, Bananen, Palmöl, *Jatropha*), die Auswirkung steigender Nahrungsmittelpreise auf die Situation der Menschen in Entwicklungsländern, die Rolle von Investoren beim Anstieg der Rohstoffpreise sowie die Auswirkungen des Klimawandels, der die für die Nahrungsmittelproduktion geeigneten Flächen schrumpfen lässt. Verschärft wird die Situation durch die weit verbreitete Degradierung von Böden und die Versiegelung von Flächen.

Es ist offensichtlich, dass insbesondere für viele arme

Menschen Nahrungsmittel knapp und teuer sind – und dass viele Anbauflächen für Nahrungsmittel verloren gehen. Dies trifft auf einen steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln durch eine wachsende Weltbevölkerung und veränderte Konsumgewohnheiten und hier insbesondere einem weltweit steigenden Fleischkonsum.

Das Problem geht weit über die in den Medien stark diskutierte Frage des „Land-Grabbing“ hinaus. Dieses bezeichnet das Phänomen, dass in Entwicklungsländern, besonders in Asien und Afrika, große Flächen von ausländischen Investoren gekauft oder über lange Zeit gepachtet werden. Die Investoren bauen dort in über der Hälfte der Fälle Biotreibstoffe an oder es werden Lebensmittel für den Export produziert. In Afrika sind Länder wie Äthiopien und der Sudan von dieser Landnahme betroffen, beides Länder in denen viele Menschen an Hunger leiden und korrupte Regierungen ihre Bevölkerung nicht vor Vertreibungen von ihrem Land schützen.

Bei diesen Investoren handelt es sich um eine sehr heterogene Mischung aus Staaten, z.B. Saudi Arabien und Korea, die die Ernährungssicherheit für ihre Bevölke-

Themen

rung auf diese Weise sicherstellen möchten. Aber auch Agrarkonzerne, eine spanische Supermarktkette oder Investmentbanken wie Goldman Sachs zählen zu den neuen Investoren in Land.

SÜDWIND wird daher in drei Studien, die in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 vorbereitet wurden, sowie in Fact-Sheets sehr unterschiedliche Bereiche des Themas aufgreifen. Dazu gehören ausführliche Recherchen über die Wirkungen der Spekulation mit Nahrungs-

mitteln sowie aller Investitionen im Landsektor. Auch die Vorarbeiten im Bereich der Migration und der Flächennutzung sind weit gediehen. Bei letzterem zeigte sich, dass eine Konzentration auf die Produktbeispiele Baumwolle und Palmöl und die Länderbeispiele China und Malaysia sinnvoll ist.

Friedel Hütz-Adams

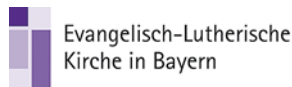
E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 15

► Sozialstandards im Welthandel

China-Partnerschaftsabkommen

China in Bewegung – Deutsch-chinesische Partnerschaften im Fokus



China taucht in den deutschen Medien häufig im Zusammenhang mit Standortkonkurrenz, politischer Verfolgung, schlechten Arbeitsbedingungen, Umwelt- oder Lebensmittelskandalen auf. Als Partner wird China seltener wahrgenommen – obwohl auf den verschiedensten Ebenen (Bundesländer, Städte, Universitäten, Schulen) Partnerschaften mit China bestehen.

Diese Partnerschaften blicken zum Teil auf eine jahrzehntelange Geschichte zurück, sind aber (noch) wenig in der Zivilgesellschaft verankert.

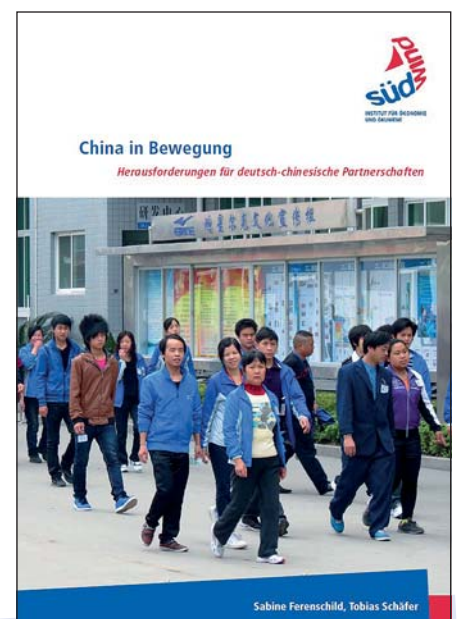
Internationale Partnerschaften können ein wichtiges Instrument der internationalen Völkerverständigung und damit auch der Entwicklungszusammenarbeit sowie der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sein. Daher bergen auch die Partnerschaften mit China die Chance eines partnerschaftlichen Austauschs über soziale, politische und ökonomische Entwicklungen in China, Deutschland und der Welt.

SÜDWIND hat mit einem umfangreichen Materialpaket einen Beitrag dazu geleistet, dass sich dieses Po-

tenzial entfalten konnte. Nachdem wir im Jahr 2010 zu den Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben dreier deutscher Konzerne (Adidas, Aldi, Metro) in den chinesischen Partnerprovinzen deutscher Bundesländer (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz) gearbeitet hatten, standen im Jahr 2012 die Aufarbeitung des Lebens- und Arbeitsalltags in den chinesischen Partnerprovinzen von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Bayern im Vordergrund.

Dabei wählte SÜDWIND drei Schwerpunkte aus, die für das Verständnis aktueller Entwicklungen in China wichtig sind und zugleich auch in Deutschland für politische Diskussionen sorgen:

- Das Wirtschaftswachstum Chinas wäre ohne die vielen Millionen WanderarbeiterInnen, die innerhalb Chinas migrieren und zu einem großen Teil in den Exportfabriken die zahllosen Alltagsprodukte für den Weltmarkt herstellen, nicht denkbar. An der wachsenden Zahl der WanderarbeiterInnen und ihren Lebens- und Arbeitsbedingungen lässt sich zum einen der enorme soziale Wandel Chinas in den letzten



Themen

Jahrzehnten verdeutlichen; zum anderen sind diese Lebens- und Arbeitsbedingungen mit denen der irregulär in Deutschland lebenden MigrantInnen vergleichbar. Beide Gruppen sind in ihren politischen und sozialen Rechten eingeschränkt und einer Situation sozialer und ökonomischer Unsicherheit ausgesetzt.

- In den letzten Jahren hat die Zahl der Arbeitskämpfe und Proteste gegen niedrige oder vorenthaltene Löhne, überlange Arbeitszeiten etc. in ganz China drastisch zugenommen. Die WanderarbeiterInnen fühlen sich durch das staatlich kontrollierte Gewerkschaftssystem nicht vertreten. Die Frage der Interessenvertretung und der Rolle der Gewerkschaften wird deshalb in China neu diskutiert und befindet sich im Wandel. Entstehen durch diese Veränderungen in China neue Gesprächs- und Kooperationsmöglichkeiten mit deutschen AkteurInnen, die wiederum in Deutschland mit zunehmenden informellen Beschäftigungsformen, einem wachsenden Niedriglohnsektor und Diskussionen um einen flächendeckenden Mindestlohn konfrontiert sind?
- Aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich sind es vor allem Schulen und Universitäten, die sich in die China-Partnerschaften einbringen. Deshalb beschäftigt sich ein Kapitel mit dem Schul- und Bildungsalltag in

China, fragt nach dem Zugang der Kinder von WanderarbeiterInnen zum staatlichen Schulsystem und nach den Perspektiven von SchulabgängerInnen.

Die Materialien bestehen aus einer Studie, einer Ausstellung, einigen Handreichungen, einer DVD, einer Tagungsdokumentation sowie einem Flyer.

Mit den Materialien und nicht zuletzt auch der Reise unserer Mitarbeiterin Dr. Sabine Ferenschild in die rheinland-pfälzische Partnerprovinz Fujian im Februar 2012 wurde die Debatte um Sozialstandards in globalen Liefer- und Produktionsketten, die SÜDWIND seit Jahren voranbringt, in die zum Teil seit Jahrzehnten bestehenden deutsch-chinesischen Partnerschaften eingebracht.

Zugleich vermitteln die Materialien ein differenziertes Chinabild und lenken den Blick in die sozialen und arbeitsbezogenen Realitäten der einzelnen chinesischen Partnerprovinzen deutscher Länder und Kommunen.

Dr. Sabine Ferenschild

E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 16

Wertschöpfungsketten

Wertschöpfungsketten von tropischen Früchten und Mobiltelefonen



SÜDWIND hat im Jahr 2012 Studien zu den Wertschöpfungsketten von Schokolade, Bananen und Mobiltelefonen sowie Kurzfassungen zu allen drei Themen veröffentlicht, die insbesondere für Schülerinnen und Schüler geeignet sind. Begleitet wurde das Projekt durch zahlreiche Vorträge und zwei Tagungen.

Ursprünglich wurde der Begriff „Wertschöpfungskette“ angewendet, um die Abläufe der Beschaffung und Produktion innerhalb von Unternehmen zu beschreiben. Mittlerweile wird die Bezeichnung auch verwen-

det, um die gesamte Produktionskette vom Anbau oder Abbau eines Rohstoffes, die Weiterverarbeitung, den Handel und die Kundinnen und Kunden bis hin zur Entsorgung zu erfassen.

Analysiert wird neben der Verteilung der Kosten auch die Macht innerhalb der Wertschöpfungskette. Entwicklungspolitisch orientierte Forschungseinrichtungen fragen zudem, wie die Situation der Menschen verbessert werden kann, die in Entwicklungsländern Produkte für den Weltmarkt anbauen oder produzieren.

Dort setzten die Studien von SÜDWIND an. Es ging darum, innerhalb der Wertschöpfungsketten zu untersuchen, wo es soziale und ökologische Missstände gibt. Daran anknüpfend wurde analysiert, wer für die Behebung dieser Missstände verantwortlich ist.

Themen

Die Wertschöpfungskette von Schokolade

Wir vertieften in der ersten Studie bereits vorhandene Erkenntnisse über die Wertschöpfungskette von Schokolade. Dabei konnten wir erneut nachweisen, dass viele Kakaobauern unter der Armutsgrenze leben und Kinderarbeit weit verbreitet ist.

Um herauszufinden, wer im Kakaosektor Verantwortung für Missstände übernehmen muss, wird in der Studie die Wertschöpfungskette der Schokolade erläutert. Die Analyse zeigt, dass in den verschiedenen Produktionsstufen unterschiedliche Instanzen den Markt dominieren. Beim Anbau sind dies rund 5,5 Mio. nicht organisierte Kleinbauern, in den weiteren Verarbeitungsstufen jeweils eine Hand voll multinationaler Unternehmen.

Eine Verbesserung der Situation in den Kakaogebieten würde nur zu sehr geringen Preiserhöhungen in der Produktionskette führen. Eine durchschnittliche Tafel Vollmilchschokolade enthält lediglich Kakao im Wert von rund sechs Cent. Bei den derzeitigen Zertifizierungsansätzen liegt der Aufpreis für Kakao aus nachhaltigem Anbau umgerechnet bei rund einem Cent pro Tafel.

Letztendlich werden alle Beteiligten der Wertschöpfungskette und die Regierungen der Anbauländer zusammenarbeiten müssen, um die Situation der Bauern zu verbessern. Aufgrund ihrer Machtpositionen kommt den Unternehmen in den Verbraucherländern eine große Verantwortung zu. Dies gilt insbesondere für die in Deutschland operierenden Anbieter, die den weltweit zweitgrößten Schokoladenmarkt versorgen und zudem große Mengen ihrer Erzeugnisse exportieren.

Tagung

Um die Ergebnisse der Studie mit der Industrie sowie anderen Organisationen aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zu diskutieren, fand Ende Juni in Bonn

eine von SÜDWIND gemeinsam mit dem Sektorvorhaben „Agrarpolitik und Ernährungssicherung“ und dem Sektorvorhaben „Sozial- und Umweltstandards“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) veranstaltete Tagung statt. Schwerpunkt der von rund 70 Personen besuchten Veranstaltung war die Situation in der Elfenbeinküste, dem wichtigsten Lieferland von Rohkakao für den deutschen Markt. Dabei wurde nicht nur die Situation in diesem Land näher betrachtet, sondern auch neue Ansätze für eine nachhaltige Gestaltung der Wertschöpfungskette diskutiert.

giz

Die Wertschöpfungskette von Bananen

Bereits Anfang der 1990er Jahre hat SÜDWIND eine Studie über den internationalen Bananenmarkt verfasst, im Jahr 2011 folgte eine weitere. Daher lag es nahe, auch bei den Bananen nun neue Aspekte zu beleuchten und dazu deren Wertschöpfungskette zu analysieren.

Bananen sind nach Äpfeln das zweitbeliebteste Obst in Deutschland. Bevor sie die Kundinnen und Kunden in den deutschen Supermärkten erreichen, haben sie eine weite Reise hinter sich, da die Pflanze nur in den Tropen und Subtropen wächst. Durch das Überangebot an Bananen auf dem Weltmarkt herrscht ein harter Preiskampf zwischen wenigen multinationalen Produzenten, die den Anbau und den Handel dominieren. Dieser Preiskampf wird dadurch verschärft, dass der Bananenmarkt in Deutschland hart umkämpft ist.

Eine Folge des Preiskampfes sind niedrige Löhne der Beschäftigten auf den Plantagen. In vielen Anbauregionen werden zudem Gewerkschaften unterdrückt, die die Arbeitsbedingungen verbessern und höhere Löhne durchsetzen wollen. Ein weiteres massives Problem in vielen Anbaugebieten ist der Einsatz großer Mengen Pestizide. Dies geschieht oft ohne Rücksicht auf die Arbeiterinnen und Arbeiter.

Verbesserungen werden sich nur erreichen lassen, wenn die großen Bananenkonzerne, Transportunternehmen und der Einzelhandel diese länderübergreifend durchsetzen wollen. Neben höheren Löhnen ist der Ausbau sozialer Sicherungssysteme erforderlich, die auch die Migrantinnen und Migranten aus Nachbarländern erfassen müssen, die häufig einen großen Teil der auf den Plantagen Beschäftigten stellen. Auch der Schutz der Beschäftigten vor den Wirkungen der Pestizide muss durchgesetzt werden.



Themen

Die Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen

Auch die dritte Studie ist die Fortführung früherer Arbeiten. Wir haben uns in den vergangenen Jahren mehrfach mit den Abbaubedingungen von metallischen Rohstoffen beschäftigt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind die Arbeitsverhältnisse von Beschäftigten in China. Daher lag es nahe, diese Ansätze zusammenzuführen.

Die Wertschöpfungskette der Mobiltelefone beginnt mit dem Abbau der Erze. Bereits vor mehr als zehn

Jahren wurden der Abbau und der Handel mit einem Metall namens Tantal, das in jedem Mobiltelefon zu finden ist, mit der Finanzierung des Krieges im Osten des Kongo in Verbindung gebracht. Doch auch bei der Förderung von Metallen wie Kupfer oder Aluminium gibt es große Probleme. Diese liegen jedoch nicht nur im Rohstoffabbau und -handel. Zurzeit stehen insbesondere die Marktführer Apple und Samsung wegen der Arbeitsbedingungen in ihren Zulieferbetrieben, wie

der chinesischen Fabrik Foxconn, in Kritik. Doch auch die anderen Hersteller kaufen größtenteils Komponenten oder fertige Mobiltelefone, die unter den gleichen Bedingungen hergestellt wurden wie die Produkte der Marktführer.

Die Hersteller der Mobiltelefone verweisen bei der Kritik auf komplexe Beschaffungsketten. Doch die lange Wertschöpfungskette entlässt die Unternehmen nicht aus der Verantwortung für ihre Zulieferer. Bei der Analyse zeigt sich, dass mit den verschiedenen Produktionsstufen, den Netzbetreibern und auch den Kundinnen und Kunden unterschiedliche Instanzen für die Behebung der Missstände mitverantwortlich sind. Letztendlich werden alle Beteiligten der Wertschöpfungskette zusammenarbei-

ten müssen, um die Herstellungsbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Neben dieser Studie hat SÜDWIND im Laufe des Jahres 2012 auch ein Hintergrundpapier speziell zum Abbau des Metalls Tantal in der Demokratischen Republik Kongo verfasst. Auftraggeber war dabei das katholische Hilfswerk Missio, das intensive Kontakte zu den katholischen Diözesen im Osten der Demokratischen Republik Kongo unterhält und im Mai 2012 die Unterschriftenaktion „Kongo, Krieg und unsere Handys“ gestartet hat.



Tagung

Beide Projekte wurden bei einer Tagung zusammengeführt. Mitte Dezember wurden Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen aus der Mobiltelefonbranche sowie Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaftler zu einer Tagung nach Berlin eingeladen. Dabei war unter anderem Erzbischof Francois Xavier Maroy aus Bukavu anwesend, der sich anlässlich der Verleihung des Menschenrechtspreises der Stadt Weimar in Deutschland aufhielt.

Leider ließen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen mit einer Ausnahme nicht auf die Debatte ein. Dies zeigt, dass die Elektronikindustrie noch einen weiten Weg gehen muss, um Transparenz in ihrer Beschaffungskette herzustellen – im Kongo, doch auch in anderen Rohstofffördergebieten und in den Fabriken, in denen die Mobiltelefone hergestellt werden.



Antje Hagemann (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe), Friedel Hütz-Adams (SÜDWIND) und Heidi Feldt (Moderation) bei der Tagung in Berlin, Foto: Missio

Themen

Fazit: Ist der Kunde König?

Die Analysen der Wertschöpfungsketten von Bananen, Kakao und Mobiltelefonen belegen große Missstände bei deren Produktion. Bei Diskussionen über die Behebung dieser Missstände wird oft auf die Verantwortung der Kundinnen und Kunden verwiesen: Diese sollen bewusste Kaufentscheidungen treffen und so die Unternehmen dazu bewegen, in ihrer Wertschöpfungskette Sozial- und Umweltstandards zu beachten.

Zwar können Konsumentinnen und Konsumenten mit Nachfragen über die Herkunft der Produkte sowie der Forderung verbindlicher Gesetze über die Einhaltung von Mindeststandards Druck auf Unternehmen und Politik ausüben. Dies könnte dazu führen, dass die Einhaltung von Gesetzen und internationalen Konventionen rechtlich einklagbare Norm im internationalen Handel wird. Doch die Verantwortung für Missstände liegt letztlich bei Unternehmen und darf nicht auf Kundinnen und Kunden abgeschoben werden. Der Verweis auf die Verantwortung der Konsumentinnen und Konsumenten bedeutet von diesen zu verlangen, sich in einem Wald von Siegeln und Selbsterklärungen von Unternehmen zurechtzufinden – und weltweit gibt es mindestens 400 Siegel mit unterschiedlichsten ökologischen und sozialen Kriterien.

An erster Stelle müssen die Regierungen verstärkt in die Pflicht genommen werden, die Einhaltung von Gesetzen durch die Unternehmen zu überprüfen und Verstöße zu bestrafen. Dabei sind nicht nur die Regierungen der Staaten, in denen die Verletzungen begangen werden, verantwortlich. Auch die Regierungen der Staaten, aus denen Konzerne kommen, die Rechtsbrüche in ihrer Lieferkette dulden, sollten gegen die Unternehmen vorgehen. Dabei müssen in der Regel nicht einmal neue Gesetze erlassen werden: Bereits die Durchsetzung aller bestehenden Gesetze wäre in vielen Ländern ein erheblicher Fortschritt.

Derzeit können sich Hersteller, die in ihrer Beschaffungskette durch die Duldung von Missständen geringere Produktionskosten haben, Konkurrenzvorteile verschaffen.

Gehen andere Konzerne dagegen voran und setzen ökologische und soziale Standards durch, droht ihnen der Verlust von Marktanteilen. Chancengleichheit könnte herrschen, wenn alle Unternehmen in ihrer gesamten Wertschöpfungskette international gültige Standards im Umwelt- und Sozialbereich einhalten.

Die dazu notwendigen finanziellen Mittel sind vorhanden, da die Preise von Rohstoffen und Arbeitskraft gemessen am Ladenverkaufspreis in Deutschland meist gering sind.

Geldanleger müssten ebenfalls eingebunden werden, seien es Privatpersonen oder Institutionen und Banken. Bislang ist bei ihnen meist die höchstmögliche Rendite das entscheidende Kriterium bei der Auswahl der Unternehmen, in die sie Geld investieren. Eine stärkere Einbeziehung von Umwelt- und Sozialstandards in die Kriterien für die Vergabe von Krediten und den Kauf von Aktien wäre ein weiterer wichtiger Schritt, um Verbesserungen in der Wertschöpfungskette durchzusetzen.

Angesichts des ständigen Preisdrucks ist es ein langwieriger Prozess, weltweit akzeptable Umwelt- und Arbeitsbedingungen umzusetzen. Daher ist ein enges Zusammenspiel notwendig, bei dem alle Beteiligten an der Wertschöpfungskette gefordert sind.

Friedel Hütz-Adams

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de

Tel.: +49(0)2241-26 609 15



Rund um den Verein

Das Team stellt sich vor



Dr. Sabine Ferenschild

Themen: China-Partnerschaftsabkommen, Discounter, Migration, Frauen und Weltwirtschaft, Sozialverpflichtung von Unternehmen, Textilien

E-Mail: ferenschild@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 16



Friedel Hütz-Adams

Themen: Kakao, Nachhaltige Beschaffung, Metallische Rohstoffe, Wertschöpfungsketten

E-Mail: huetz-adams@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 15



Bettina Jahn

(seit April 2012)
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

E-Mail: jahn@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 14



Irene Knoke

Themen: Evaluierungen, Finanzierung Entwicklung & Klima, Klimawandel & Entwicklungsländer, Rohstoffe

E-Mail: knoke@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-259 547



Monika Krämer

(bis August 2012)
Buchhaltung und Verwaltung



Dr. Pedro Morazán

Themen: Armutsbekämpfung, Budgethilfe, Evaluierungen, Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit

E-Mail: morazan@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 12



Martina Schaub

Geschäftsführung

E-Mail: schaub@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 11



Antje Schneeweiß

Themen: Aktives Aktionärstum, Finanzmärkte, Investitionen in Rohstoffe, Sozialverantwortliche Geldanlagen

E-Mail: schneeweiss@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 17



Claudia Schulze

(seit August 2012)
Verwaltung

E-Mail: schulze@suedwind-institut.de
Tel.: +49 (0)2241-26 609 10



Vera Schumacher

(seit Mai 2012 in Elternzeit)
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising



Gabriela Weber

(bis Dezember 2012)
Themen: Aktives Aktionärstum, Sozialverantwortliche Geldanlagen

Rund um den Verein

SÜDWIND arbeitet als Mitglied und/oder Partner in folgenden Verbänden, Bündnissen und Kampagnen mit:

- Arbeitskreis Rheinland-Pfalz – Fujian, www.ak-rlp-fujian.de
- Attac Deutschland, www.attac.de
- CRIC, Verein für ethisch orientierte Investoren, www.cric-online.org
- Eine Welt Netz NRW, www.eine-welt-netz-nrw.de
- Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung, www.erlassjahr.de
- Forum Arbeitswelten China-Deutschland, www.forumarbeitswelten.de
- Forum Nachhaltige Geldanlagen, www.forum-ng.org
- Forum Umwelt und Entwicklung, www.forum-ue.de
- Kampagne für Saubere Kleidung (CCC), www.sauberekleidung.de
- Kampagne zur Finanztransaktionssteuer: Steuer gegen Armut, www.steuer-gegen-armut.org
- Klima-Allianz Deutschland, www.klima-allianz.de
- Netz NRW – Verbund für Ökologie und soziales Wirtschaften, www.netz-nrw.de
- Netzwerk für Unternehmensverantwortung (CorA), www.cora-netz.de
- Netzwerk Wandelstiften, www.wandelstiften.de
- OECD-Watch, oecdwatch.org
- Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit, www.oikocredit.de
- Ökumenisches Netz in Deutschland (OeNiD), www.oenid.de
- Die Supermarkt-Initiative, www.supermarktmacht.de
- Verband Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (VENRO), www.venro.org
- Voice-Netzwerk



Rund um den Verein

Neu erschienen

Im Laufe des Jahres 2012 hat SÜDWIND folgende Publikationen verfasst:

- **Arbeitsrechtsverstöße in Indonesien. Was können Investoren tun?**
- **China in Bewegung. Herausforderungen für deutsch-chinesische Partnerschaften.**
- **Das Wachstum steigt, die Armut bleibt – Mitteleinkommensländer, Süd-Süd Kooperation und globale Zivilgesellschaft** (nur als PDF).
- **Fact-Sheet Die Wertschöpfungskette von Bananen.**
- **Fact-Sheet Die Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen.**
- **Fact-Sheet Die Wertschöpfungskette von Schokolade.**
- **Nichtregierungsorganisationen in China. Ein Tor zu Partnerschaften**
- **Partnerschaften in China. Eine Tagungsdokumentation** (nur als PDF).
- **Partnerschaften mit China. Handlungsmöglichkeiten für die Zivilgesellschaft.**
- **Thesenpapier Anhörung Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität: Möglichkeiten und Grenzen der Ressourceneffizienz** (nur als PDF).
- **Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade.**
- **Von der Mine bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen.**
- **Von der Staude bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Bananen.**

Folgende Studien wurden von SÜDWIND (mit)verfasst und von den Förderern oder Auftraggebern (mit)herausgegeben:

- Attac, Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Oxfam Deutschland e.V., Südwind e.V., WEED e.V. (Hrsg.): **Alternativen aus dem globalen Süden zur EU-Rohstoff- und Handelspolitik.**
- Attac, Oxfam Deutschland e.V., Südwind e.V., WEED e.V. (Hrsg.): **Rohstoffpolitik vom Kopf auf die Füße stellen. Alternativen zur rücksichtslosen Ressourcenausbeutung im globalen Süden.**
- Berne Declaration, FNV Bondgenoten, Hivos, Oxfam Novib, Oxfam Wereldwinkels, Solidaridad, Stop The Trafik, Südwind e.V., VOICE Network (Hrsg.): **Cocoa Barometer 2012.**
- Bonn International Center for Conversion (BICC), Südwind e.V. (Hrsg.): **Tagungsdokumentation: Kleinschürfer in der DR Kongo und in Peru.**
- Bonn International Centre for Conversion (BICC) (Hrsg.): **Auf der Suche nach dem sauberen Gold. Kleinbergbau in der DR Kongo und in Peru (Deutsch, Französisch).**
- Brot für die Welt, Vereinte Evangelische Mission (Hrsg.): **Jatropha. Wunderpflanze oder Bedrohung für die Armen Tansanias (Deutsch, Kisuaheli).**
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. (Hrsg.): **Mission Investing im deutschen Stiftungssektor.**
- **erlassjahr.de, Kindernothilfe (Hrsg.): Deutschland als Gläubiger und Schuldner - Auszug Schuldenreport.**
- Europäisches Parlament (Hrsg.): **Blending Grants and Loans in the Light of the New DCI.**
- Europäisches Parlament (Hrsg.): **Climate Change Financing: The Concept of Additionality.**
- Europäisches Parlament (Hrsg.): **Eine neue Politik der Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Union mit Lateinamerika (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch).**
- Europäisches Parlament (Hrsg.): **Strengthening LRRD in the EU's Financial Instruments.**
- Europäisches Parlament (Hrsg.): **The Role of BRICS in the Developing World.**
- Evangelischer Entwicklungsdienst, Oxfam Deutschland e.V., Südwind e.V. (Hrsg.): **„Blending“: A New Face in Development Finance.**
- Forum Weltkirche (Hrsg.): **Von der Krise gleich mehrfach getroffen - Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf Entwicklungsländer.**
- Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Südwind e.V. (Hrsg.): **Tagungsdokumentation: Der Handel mit Kakao - Herausforderungen in der Côte d'Ivoire.**
- Misereor, Südwind e.V. (Hrsg.): **Das krumme Ding mit der Banane. Soziale Auswirkungen des weltweiten Bananenhandels. Die Macht von Supermarktketten in Deutschland.**
- missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V. (Hrsg.): **Kongo, Krieg und unsere Handys.**
- Rewe Group, Südwind e.V. (Hrsg.): **Haselnüsse aus der Türkei. Ökologische und soziale Probleme beim Anbau (Deutsch, Türkisch).**
- Taz, die Tageszeitung (Hrsg.): **Beilage Minen, Felder und Fabriken. Der komplexe Weg unserer Alltagsprodukte.**

Rund um den Verein

Alle SÜDWIND-Publikationen sowie ein Teil der extern herausgegebenen Texte stehen unter www.suedwind-institut.de als kostenloser Download zur Verfügung.

SÜDWIND in den Medien

Durch die Veränderung in der Publikationslandschaft hin zu digitalisierten Meldungen und der Verbreitung über soziale Netzwerke wird es auch für SÜDWIND zunehmend schwieriger, genau zu erfassen, in welchen Foren und auf welchen Blogs unsere Pressemitteilungen verlinkt, unsere Publikationen erwähnt und unsere Arbeit diskutiert wird. Wir fassen daher die Nennungen im Online- und Printbereich zusammen. Deren Gesamtzahl konnte wie bereits in den Vorjahren weiter gesteigert werden und liegt bei 629 (2011: 548).

Nennung von SÜDWIND in Presse und Onlinemedien im Jahr 2012 (2011)

Radiointerviews	14	(12)
Fernsehbeiträge	5	(6)
Print- und Onlinemedien	610	(530)

Im Jahr 2012 sind drei Ausgaben unseres Newsletters erschienen und an einen Empfängerkreis von rund 4.000 Personen verschickt worden. Der Newsletter wird sowohl in gedruckter als auch in elektronischer Fassung versendet und informiert zeitnah über unsere Arbeit.



Immer mehr Menschen nutzen die Facebook-Seite von SÜDWIND, um unsere Arbeit tagesaktuell zu verfolgen – derzeit ca. 500 Personen. Wenn Sie Facebook nutzen, können Sie sich auch in den sozialen Medien über unsere Veröffentlichungen und Veranstaltungen oder tagesaktuelle Themen informieren.



<https://www.facebook.com/suedwindinstitut>

SÜDWIND unterwegs

SÜDWIND-Mitarbeitende waren auch im Jahr 2012 viel unterwegs und haben

- über 100 Vorträge vor Gremien, in Bildungswerken und Kirchengemeinden sowie auf nationalen und internationalen Tagungen gehalten,
- Pressekonferenzen allein oder mit Partnerorganisationen gestaltet,
- Lobbygespräche mit Unternehmen oder Händlern geführt,
- politische Entscheidungsträger beraten,
- SÜDWIND in Gremien, Ausschüssen oder Koordinationskreisen von nationalen und internationalen Kampagnen und Nichtregierungsorganisationen vertreten,
- auf vier Auslandsreisen (China, DR Kongo, Nigeria, Türkei) zu den SÜDWIND-Themen geforscht.

PraktikantInnen und EhrenamtlerInnen

SÜDWIND wurde auch im Jahr 2012 durch die wertvolle Arbeit zahlreicher EhrenamtlerInnen und PraktikantInnen unterstützt. Die UnterstützerInnen gaben inhaltliche und konzeptionelle Anstöße, boten neue Sichtweisen, untermauerten die Publikationen durch Recherchearbeit, bereiteten Veranstaltungen mit vor und unterstützten administrative Aufgaben des Vereins.

Für diese Unterstützung ein herzliches Dankeschön!

EhrenamtlerInnen: PraktikantInnen: Honorarkräfte:

- | | | |
|------------------------|-----------------------|---------------------|
| • Julia Ferenschild | • Tanja Brumbauer | • Sarah Deiss |
| • Ursula Fischer | • Lara Ertener | • Roland Hackenberg |
| • Lore Heitmann | • Dulce Galazar | • Tobias Schäfer |
| • Dominic Kloos | • Anna Gerhardt | |
| • Peter Müller | • Caroline Glatte | |
| • Christian Schumacher | • Kathrin Henneberger | |
| • Erika Stückrath | • Alina Herbst | |
| • Ulrich Suppus | • Johanna Kühn | |
| • Beate Wehmeyer | • Niklas Marzinek | |
| • Dietrich Weinbrenner | | |
| • Ingeborg Wick | | |

Kassenprüfer für das Jahr 2012 waren
Dr. Reinhard Schmeer und Jutta Schwinkendorf.

Bericht des Vorstands

Der Vorstand des SÜDWIND e.V.



1. Vorsitzender: Wilson Budde-Iser

Referent für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim Gemeindedienst für Mission und Ökumene Niederrhein, Regionalkoordinator Niederrhein für erlassjahr.de.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de
Website des Arbeitgebers: www.gmoe.de



2. Vorsitzende: Erika Stückerath

Ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bildungsbereich des Welthaus Bielefeld.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Schatzmeister: Erich Schult

Bankkaufmann, Ehrenamtlicher Mitarbeiter in verschiedenen kirchlichen Gremien.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Stephan Schmidlein

Pfarrer in der Gemeinde zu Düren.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Schwester Ingrid Geissler

Geschäftsführerin des Netzwerk Afrika Deutschland.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de

Website des Arbeitgebers: www.netzwerkafrika.de



Jiska Gojowczyk

Promovierende an der „International Max Planck Research School on the Social and Political Constitution of the Economy“.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de



Hans-Joachim Schwabe

Bis zur Pensionierung 2001 Bankdirektor im Grosskundengeschäft einer Großbank, Mitglied in zahlreichen kirchlichen Gremien.

E-Mail: vorstand@suedwind-institut.de

► Rechenschaftsbericht

Wie Sie diesem Jahresbericht entnehmen können, hat SÜDWIND auch im Jahr 2012 wieder an zahlreichen Projekten für wirtschaftliche Gerechtigkeit und Entwicklung gearbeitet. Den Mitarbeitenden gilt ein großer Dank für ihren unermüdlichen Einsatz. Der Qualität ihrer Arbeit ist es zu verdanken, dass SÜDWIND ständig mehr Anerkennung von Organisationen der Zivilgesellschaft, von den Kirchen, in Hilfswerken, von Entwicklungsagenturen, von Ministerien, im Europäischen Parlament und auch von Unternehmen erfährt. Die Zahl von Projekten, Themenstellungen und die Professionalisierung der Arbeitsabläufe haben zugenommen.

Vorstand und SÜDWIND-Mitglieder bringen ihre Fachkompetenz bei vielen inhaltlichen Fragen ein und tragen in Verbindung mit den Mitarbeitenden zur Entwicklung neuer Themen bei. Auch sind sie ein wichtiges Bindeglied zu Kirchen, Gemeinden und Organisationen. Nur so können die wissenschaftlichen Erkenntnisse in Aktionen und eine weitergehende Bildungsarbeit münden.

Die Entwicklung von SÜDWIND

Die Aufgabe des Vorstands ist es, für passende Rahmenbedingungen zu sorgen und Leitlinien für die inhaltliche und politische Entwicklung des Instituts zu entwickeln. So haben wir uns nach dem 20jährigen Jubiläum von SÜDWIND im Jahr 2011 entschlossen, einen zweijährigen Organisationsentwicklungsprozess einzuleiten, der im Jahr 2013 abgeschlossen werden soll. An diesem Prozess sind Vorstand und Mitarbeitende beteiligt. Wir sind auf einem guten Weg, die notwendigen Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen den Entwicklungen der letzten Jahre anzupassen. So soll der Gesamtvorstand von Entscheidungen über die laufenden Finanzgeschäfte, von der Haushaltsüberwachung sowie von Verwaltungs- und Personalangelegenheiten im Alltagsbetrieb noch stärker entlastet werden. Die Verantwortung dafür obliegt in Zukunft dem geschäftsführenden Vorstand in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung. Die Verantwortung für den Stellenplan und für Neueinstellungen bleibt nach wie vor beim Gesamtvorstand.

Die wichtigste Aufgabe des Gesamtvorstands ist es, die politische Ausrichtung und die Arbeit des Instituts entsprechend den Leitlinien zu begleiten und neue Ansätze zu entwickeln. In Zukunft wollen wir deshalb noch

Bericht des Vorstands

mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit inhaltlichen Fragestellungen verwenden.

Die ursprünglichen Fachbereiche bei SÜDWIND haben sich stark gewandelt. Wir mussten feststellen, dass durch die Vielzahl an Themen, Projekten und Studien, die die Mitarbeitenden bearbeiten, die Form der Fachbereiche ihrem ursprünglichen Zweck der engen Begleitung der Arbeit kaum mehr entsprach. In Zukunft wollen wir stärker in Projektgruppen arbeiten. Dabei sollen Synergieeffekte zwischen den Mitarbeitenden noch stärker zum Tragen kommen. Auch die Beratung durch externe Fachleute, von Mitgliedern des Vorstands und SÜDWIND-Mitgliedern, die Fachkompetenzen mitbringen, soll themenspezifisch einbezogen werden. Ein gutes Beispiel dafür sind die Arbeiten und Studien zum Themenbereich Rohstoffe. Verschiedene Mitarbeitende arbeiten zu Teilaspekten von metallischen Rohstoffen, zur Situation von Kleinschürfern, Wertschöpfungsketten und zu Flächenkonkurrenz.

Im Rahmen der Organisationsberatung hat der Vereinsvorstand sich gemeinsam mit dem Stiftungsvorstand mit den Entscheidungsstrukturen und der Satzung der SÜDWIND-Stiftung auseinandergesetzt. Ergebnis ist ein Satzungsentwurf, der die SÜDWIND-Stiftung von einer unselbstständigen in eine selbstständige, rechtsfähige Stiftung umwandelt. Eine enge Bindung an den Verein soll nach wie vor gewährleistet und die Entscheidungsstrukturen sollen klar geregelt sein. Der Satzungsentwurf für die Stiftung wird der Mitgliederversammlung des Vereins 2013 vorgelegt.

Kooperationen mit Unternehmen

Unsere jahrelange Arbeit des Aufdeckens von Missständen, für die Unternehmen eine Mitverantwortung tragen, trägt Früchte: SÜDWIND wird als Gesprächspartner ernst genommen. Dadurch werden wir inzwischen verstärkt von Unternehmen angefragt, Veränderungsprozesse im Kontext ihrer Produktionsprozesse mit zu gestalten. Wir haben dabei unterschiedliche Rollen, vom Diskussionspartner bis hin zum Dienstleister, der berät oder Studien erstellt. Das erforderte die Entwicklung von Prüfkriterien vonseiten des Vorstandes. Folgende Fragen werden zukünftig als Grundlage für Einzelfallentscheidungen bei der Kooperation mit Unternehmen beachtet:

- Passt der Kooperationsbereich mit dem Unternehmen zur Satzung und zum Leitbild von SÜDWIND?
- Ist der Wille des Unternehmens, Veränderungen einzuführen, ernsthaft?

- Werden die Interessen von Südpartnern berücksichtigt?
- Wie sehen die Ausstiegsszenarien aus?
- Unter welchen Bedingungen werden Kooperationen beendet?

Ein Beispiel für die Kooperation mit Unternehmen ist die Mitwirkung von SÜDWIND im „Forum Nachhaltiger Kakao“, das von Unternehmen der Süßwarenindustrie, NRO, Gewerkschaften, Zertifizierungsorganisationen und der Bundesregierung gegründet wurde. SÜDWIND wurde aufgrund der jahrelangen Expertise angefragt, als NRO im Lenkungskreis des Forums mitzuwirken. Ziel des Forums ist es, die Situation der Kleinbauern aus dem Kakaosektor zu verbessern und den Bezug und die Verarbeitung von zertifiziertem Kakao in der Süßwarenindustrie zu fördern. Nach Prüfung der verschiedenen Kriterien haben wir uns zur Mitarbeit im Lenkungskreis entschlossen, weil wir die Möglichkeit sehen, an dieser Stelle unsere Expertise einzubringen und dringend notwendige Veränderungen bei Unternehmen der Süßwarenindustrie mit anzustoßen. Intensiv nach den Kriterien geprüft wurde auch der Rollenwechsel beim Naturaktien Index (NAI), bei dem SÜDWIND – in der Vergangenheit Mitglied im Anlageausschuss – nun mit dem Unternehmensresearch für den NAI beauftragt ist.

Veränderungen im Team

Im Team von SÜDWIND hat es 2012 einige Veränderungen gegeben. Monika Krämer, seit der Gründung von SÜDWIND vor 21 Jahren als erste Mitarbeiterin des Vereins in Verwaltung und Buchhaltung tätig, ist im August in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten. Ihr gilt unser Dank für das jahrelange Engagement, und wir wünschen ihr alles Gute in ihrem Ruhestand. Vera Schumacher ist seit Mai in Elternzeit. Wir gratulieren ihr und



Monika Krämer wird vom Vorstand verabschiedet.

Bericht des Vorstands

ihrem Mann zur Geburt der Tochter. Die Vertretung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising hat Bettina Jahn übernommen, die sich dank eines früheren Praktikums bei SÜDWIND sehr gut in die Aufgaben eingearbeitet hat. Die Vertretung in der Verwaltung hat zu unserer Freude Claudia Schulze übernommen.

SÜDWIND hat über 500 Mitglieder

Besonders erfreulich ist, dass es uns 2012 – wenn auch erst ein Jahr nach dem 20-jährigen Jubiläum – gelungen ist, die Fünfhunderterschwelle zu überwinden, so dass SÜDWIND zum Ende des Jahres stolze 509 Mitglieder vorweisen kann. Dazu haben die Mitarbeitenden, der Vorstand und nicht zuletzt unsere Mitglieder erheblich beigetragen. Dieser Erfolg zeigt darüber hinaus, wie wichtig die Investitionen in die Professionalisierung unserer Öffentlichkeitsarbeit sind. Wir wollen nicht nachlassen, weitere Mitglieder für SÜDWIND zu gewinnen, denn für den Erfolg unseres Engagements

für wirtschaftliche Gerechtigkeit ist es wichtig, dass die Arbeit von einer breiten Basis mit vielen engagierten Menschen getragen wird.

Dank an Auftraggeber, Zuschussgeber und Kooperationspartner

Besonders bedanken möchten wir uns auch bei allen Auftraggebern und Zuschussgebern für das Vertrauen, das sie in das SÜDWIND-Institut und in die Qualität der Arbeit der Mitarbeitenden gesetzt haben. Ebenso gilt unser Dank den Kooperationspartnern weltweit. Von ihnen lernen wir, unsere Fragen zu präzisieren und neue Fragen zu stellen, um an dem Ziel der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gerechtigkeit weiterzuarbeiten.

Für den SÜDWIND-Vorstand
Wilson Budde-Iser (Vorstandsvorsitzender)

► Jahresabschluss 2012

Vorjahresabschluss

Der Vorjahresabschluss wurde in der Mitgliederversammlung am 28. April 2012 festgestellt. Gleichzeitig wurde dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, den Jahresüberschuss von 24.870,79 Euro der freien Rücklage zuzuführen.

Organisation der Buchführung

Das Rechnungswesen des Vereins ist nach dem System der kaufmännischen Buchführung eingerichtet. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung der angestellten Mitarbeiter erfolgt über die Personalbuchhaltung des Kirchenkreises an Sieg und Rhein. Seit 01. Juli 2012 hat die Steuerberatergesellschaft Heilen & Rieskamp GmbH die Buchführung übernommen.

Bilanz

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus zum Jahresende 2012 wider. Die Seite der Aktiva weist die Verwendung des Vermögens aus, während die Seite der Passiva die

kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte dokumentiert.

Aktiva

Im Anlagevermögen werden unter I. Immaterielle Vermögensgegenstände die bestehenden Softwarelizenzen ausgewiesen, bei II. Sachanlagen handelt es sich um den Wert der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Das Anlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt.

Das Umlaufvermögen umfasst den Bestand an Waren, die Forderungen sowie den Bestand auf den Bankkonten und in der Kasse. Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Finanzmittel als Fest- oder Tagesgelder angelegt. Die Verzinsung entspricht der jeweiligen Marktlage.

Bei der Aktiven Rechnungsabgrenzung handelt es sich um Rechnungen, die vor dem Jahreswechsel bezahlt wurden. Sie betreffen jedoch Leistungen, die erst im Jahr 2013 erbracht werden.

Bericht des Vorstands

Passiva

Das Eigenkapital umfasst die Kapitalrücklage, das heißt das Vereinsvermögen. Die Rückstellungen wurden gebildet für Steuern, Jahresabschlusskosten, Personalkosten und Urlaubsverpflichtungen.

Es bestehen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr und aus Steuern.

Die Passive Rechnungsabgrenzung enthält die Zahlung von Projektzuwendungen, die das Jahr 2013 betreffen.

SÜDWIND e.V.: Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

	2012	Vorjahr
A. Anlagevermögen	5.186,00	6.825,00
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	607,00	983,00
II. Sachanlagen	4.579,00	5.842,00
B. Umlaufvermögen	180.489,44	141.573,13
I. Vorräte	10.960,00	6.033,85
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	79.628,17	101.052,15
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	89.901,27	31.987,91
C. Aktive Rechnungsabgrenzung	330,98	0,00
Summe	186.006,42	148.398,31

Passiva

	2012	Vorjahr
A. Eigenkapital	128.420,00	101.092,55
B. Rückstellungen	31.800,00	27.226,61
C. Verbindlichkeiten	16.616,73	1.957,56
D. Passive Rechnungsabgrenzung	9.169,69	11.750,00
Summe	186.006,42	148.398,31

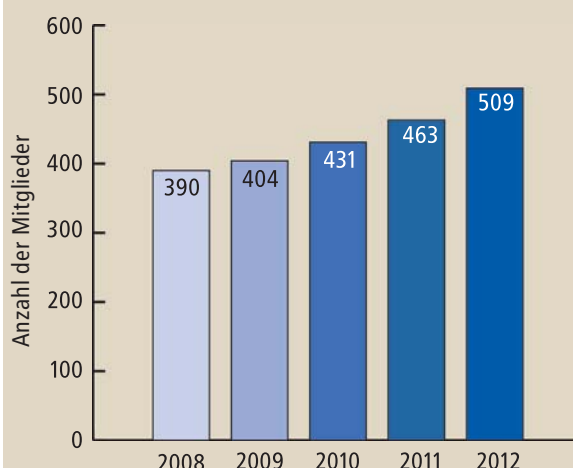
Personalsituation

	Anzahl Personen	Vollzeitstellen
Gesamt	10	7,5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	6	5,1
Geschäftsbetrieb	4	2,4

Mitgliederentwicklung

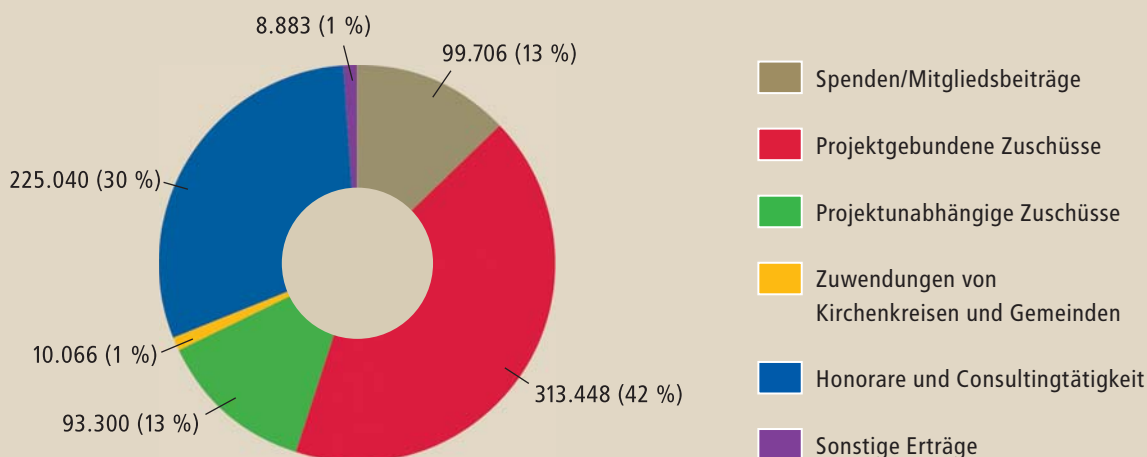
SÜDWIND hatte am Jahresende 2012 509 Mitglieder, davon 397 Einzelmitglieder und 112 Institutionen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Zuwachs von 46 Mitgliedern. Die positive Entwicklung konnte gehalten werden.

Mitgliederstatistik 2008–2012



Bericht des Vorstands

Einnahmen 2012
in Euro (gerundet), % in Klammern



Einnahmen

Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr 750.443 Euro. Mit 42 % stellen die projektgebundenen Zuschüsse in Höhe von 313.448 Euro immer noch den größten Anteil der Einnahmen.

Projektungebundene Zuschüsse

Bei den Projektungebundenen Zuwendungen sowie bei den Honoraren und Consultingtätigkeiten konnte das Vorjahresergebnis erreicht werden.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

Die Mitgliedsbeiträge konnten im Geschäftsjahr 2012 um 7,4 % auf 60.130 Euro gesteigert werden. Die Spendeneinnahmen in Höhe von 39.575 Euro in 2012 lagen unter dem Plan und dem Vorjahresergebnis.

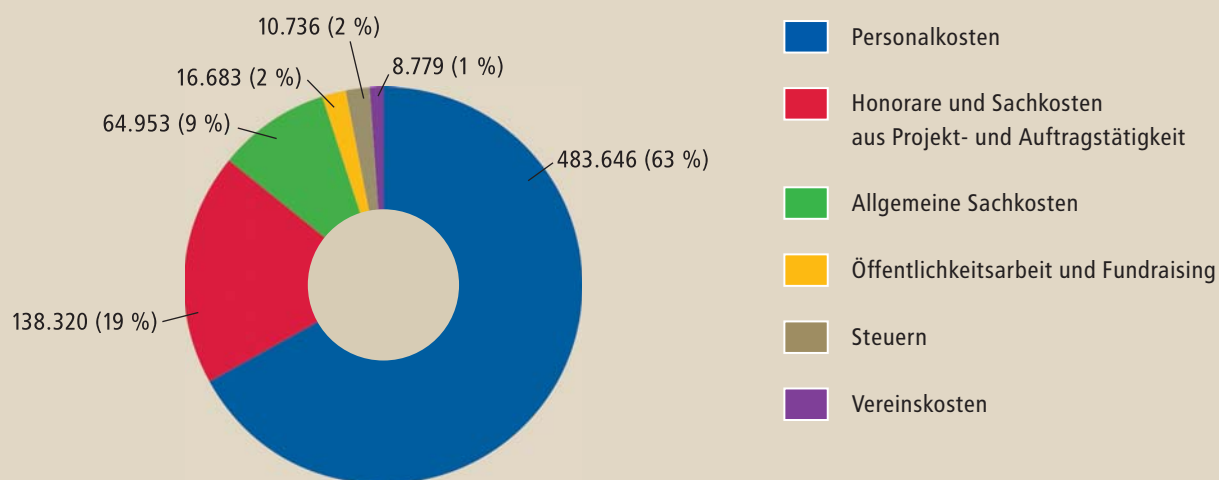
Kirchenkreise und Gemeinden

SÜDWIND erhielt 10.066 Euro von Kirchenkreisen und Gemeinden.

Sonstige Erträge

Publikationsverkäufe, Zinserträge und Reisekostenerstattungen wurden unter dieser Kategorie zusammengefasst.

Ausgaben 2012
in Euro (gerundet), % in Klammern



Bericht des Vorstands

SÜDWIND e.V.: Gewinn- und Verlustrechnung 2012 (Angaben in €)

	2012	Vorjahr
1. Umsatzerlöse	230.383,34	229.691,46
2. Sonstige betriebliche Erträge	520.059,87	522.665,10
3. Materialaufwand	138.313,26	181.408,23
4. Personalaufwand	487.350,40	458.448,12
5. Abschreibungen	5.335,23	3.362,39
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	92.498,60	84.546,54
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	381,73	280,90
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	1,39
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	27.327,45	24.870,79
10. Jahresüberschuss	27.327,45	24.870,79
11. Einstellung in Gewinnrücklagen	27.327,45	24.870,79
12. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Ausgaben

Die Ausgaben haben im Vergleich zum Vorjahr bei den Personalkosten die größte Steigerung in Höhe von 26.498 Euro erfahren. Wir hatten hier mit der Rückkehrerinnen-Stelle des Evangelischen Entwicklungsdienstes eine zusätzliche Personalstelle für das gesamte Jahr 2012 besetzt.

Bei den Vereinskosten handelt es sich um Aufwendungen für die Vorstandstätigkeit, Mitgliederversammlung, Mitgliedsbeiträge und auch den Versand des Jahresberichts oder Kosten zur Erstellung von Zuwendungsbestätigungen.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit wurden im Vergleich zum Vorjahr 7.997 Euro weniger ausgegeben. Durch den Personalwechsel in diesem Bereich wurden keine größeren Aktivitäten umgesetzt.

Bei den allgemeinen Sachkosten sind alle Ausgaben zusammengefasst, die die Geschäftsstelle für die Verwaltung der Gesamttätigkeit von SÜDWIND verausgabt. Dies sind neben Mieten, Telefon- und Versandkosten auch Wartungskosten für PC und Internet oder auch Buchführungskosten.

Fazit

Insgesamt kann SÜDWIND auf ein erfolgreiches Jahr 2012 zurückblicken. Die geplanten Projektaktivitäten konnten im vollen Umfang zur Durchführung gelangen. Gemäß der Gewinn- und Verlustrechnung schließt das Geschäftsergebnis 2012 unter Berücksichtigung einer Personalarücklagenzuführung von 14.300,00 Euro mit einem Jahresüberschuss von 27.327,45 Euro ab.

Aufstellung der wichtigsten Zuwendungen für 2012 (in Euro)

Zuwendungen projektgebunden	Euro
Engagement Global	87.319,10
Dreilinden gGmbH	40.000,00
Evangelische Kirche von Westfalen	20.000,00
Altner-Combecher Stiftung	3.000,00
Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst	55.676,55
Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen	34.609,00
Evangelische Kirche in Deutschland	17.500,00
Friedrich-Ebert-Stiftung	5.032,60
Evangelische Kirche im Rheinland	6.000,00
Stiftung Apfelbaum	3.000,00
Misereor	7.557,40
Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt	5.000,00
Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik	10.000,00
Union Investment Stiftung	2.000,00
Stiftung do:	2.500,00
Misereor, Evangelischer Entwicklungsdienst, Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Stiftung Internationale Begegnung	
Sparkasse Bonn aus gemeinsamem Projekt mit BICC	8.889,65
Zuwendungen projektungebunden	Euro
Evangelischer Kirchenverband Köln und Region	43.500,00
Evangelische Kirche im Rheinland	30.000,00
Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst (ABP)	19.000,00

Bericht des Vorstands

Wir danken allen Kirchenkreisen und Gemeinden, die SÜDWIND im Jahr 2012 mit Kollekten und/oder Zuschüssen unterstützt haben, besonders

- Ev. Friedenskirchengemeinde Bonn
- Ev. Kirchengemeinde Bonn-Beuel
- Ev. Kirchengemeinde Aegidienberg
- Ev. Kirchengemeinde Engers
- Ev. Kirchengemeinde Euskirchen
- Ev. Kirchengemeinde Köln
- Ev. Kirchengemeinde Köln-Pesch
- Ev. Kirchengemeinde Köln-Rath-Ostheim
- Ev. Kirchengemeinde Lohmar
- Ev. Kirchengemeinde Neunkirchen
- Ev. Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel
- Ev. Kirchenkreis Gütersloh
- Ev. Kirchenkreis Kleve
- Ev. Kirchenkreis Köln Rechtsrheinisch
- Ev. Kirchenkreis Moers
- Ev. Kirchenkreis Wesel
- Ev. Kirchenkreis Wied
- Ev. Kirche in Dortmund und Lünen
- Ev. Auferstehungsgemeinde Bonn
- Ev. Kirchengemeinde Moers-Scherpenberg
- Ev. Versöhnungskirchengemeinde Rheda-Wiedenbrück

Auszug aus dem Jahresabschluss 2012 der Steuerberatungsgesellschaft Heilen & Rieskamp

Bescheinigung

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – der Südwind e.V. für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2012 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 27. Februar 2013


(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin


(Heilenbroich)
Steuerberaterin

SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit

► Jahresbericht 2012

Am 28. April 2012 hat die Mitgliederversammlung dem Stiftungsvorstand für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.

Die SÜDWIND-Stiftung ist nun bereits fünf Jahre alt. Sie weist zum 31.12.2012 ein Kapital von rund 305.000 Euro auf. Darüber hinaus wurden 23.469 Euro Rücklagen gebildet. Das Engagement und der lange Atem von vielen Beteiligten zahlen sich langfristig aus.

Aktivitäten

Am 23. Oktober 2012 waren Stifterinnen und Stifter zu einem gemeinsamen Abend im Domforum Köln eingeladen. Dabei hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, mit der SÜDWIND-Mitarbeiterin Dr. Sabine Ferenschild zur Arbeitssituation und Migration von Frauen in China ins Gespräch zu kommen. Sie berichtete von ihrer Reise nach China zu Beginn des Jahres 2012 und stellte den Film „Bewegung in China“ vor, der bei dem Besuch entstanden ist.

Im September nahmen Vorstandsmitglieder der SÜDWIND-Stiftung an einer Sondersitzung des Vorstands des SÜDWIND e.V. teil. Dabei ging es um die Aufstellung der Stiftung für die Zukunft. Das Ergebnis ist der Vorschlag, die Satzung der Stiftung zu ändern und sie in eine eigenständige Stiftung zu überführen. Der Satzungsentwurf hat den Stiftungsvorstand entsprechend beschäftigt.

Schließlich widmete sich der Stiftungsvorstand im Jahr 2012 der Entwicklung des Erbschafts-Fundraisings für die Stiftung. Nach einem entsprechenden Beschluss der Vorstände wurde eine Untergruppe gebildet, die diese Fundraising-Maßnahme nun sukzessive umsetzt. Ziel ist die Gewinnung von SÜDWIND-Mitgliedern, Stifterinnen und Stiftern sowie anderen Interessenten als potentielle Erblasser für die Stiftung.

Das Vermögen der Stiftung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 11.634 Euro positiv entwickelt. Die Stiftung hat per 31.12.2012 82 Zustifterinnen und Zustifter.

Forderungen sowie Wertpapiere und liquide Mittel werden zu Nennwerten angesetzt. Voraussichtliche Wertminderungen werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt. Aufgrund von Kurs-

verlusten auf Anleihen der Firma Solarworld musste per 31.12.2012 eine Wertberichtigung in Höhe von 5.000 Euro vorgenommen werden. Insgesamt wurden aufgrund von Kursverlusten auf Anleihen der Firma Solarworld 15.400 Euro Wertberichtigungen gebildet.

Der Vorstand



Vorsitzender: Erich Schult

Bankkaufmann, Ehrenamtlicher Mitarbeiter in verschiedenen kirchlichen Gremien.
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de

Stellv. Vorsitzende: Lore Heitmann

Lehrerin i. R.
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de



Stephan Schmidlein

Pfarrer in der Gemeinde zu Düren.
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de



Susanne Kremer

Referentin für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit beim Difäm (Deutsches Institut für Ärztliche Mission) in Tübingen.
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de



Jutta Manecke

Mediatorin und Supervisorin.
E-Mail: stiftungsvorstand@suedwind-institut.de

SÜDWIND-Stiftung

Einnahmen

Zinsgewinne und Erträge aus Wertpapieren betrugen im Jahr 2012 10.410,98 Euro. Es gab im Berichtsjahr zwar keine Zustiftungen, jedoch Spenden in Höhe von 7.490 Euro. Der Stiftungsvorstand hat beschlossen, dem Verein aus dem Jahresüberschuss 5.800 Euro auszuschütten.

Ausblick

Die neue Form der Stiftung sowie die neue Satzung werden der SÜDWIND-Mitgliederversammlung im Juni 2013 vorgestellt und zur Abstimmung vorgelegt. Mit der neuen Satzung werden die Verbindungen, aber auch die Abgrenzungen zwischen Verein und Stiftung deutlicher und die Arbeit für die Gremien klarer. Die Stiftung geht damit in eine neue Phase, in der die Gewinnung neuer Stifterinnen und Stifter im Vordergrund steht.

Jahresabschluss SÜDWIND Stiftung

Die Bilanz gibt den Vermögensstatus der Stiftung zum Jahresende 2012 wider. Die Aktiva geben Aufschluss über die Herkunft des Vermögens, die Passiva dokumentieren die kaufmännische Herkunft der Vermögenswerte.

Bei den Aktiva sind im Anlagevermögen die Wertpapiere und Anlagen bei Oikocredit ausgewiesen. Das Umlaufvermögen bezeichnet alle Guthaben bei Kreditinstituten.

Bei den Passiva besteht die Kapitalrücklage aus dem Stiftungskapital und den Zustiftungen. Die Gewinnrücklage bezeichnet die Rücklagen. Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich um Sachkosten, die SÜDWIND e.V. der Stiftung in Rechnung gestellt hat.

Portfolio der SÜDWIND-Stiftung

ANLAGEN	VERTRAGSPARTNER	NENNWERT	ABLAUF	RENDITE (nominal)
Anteile	Oikocredit	11.445 €	unbefristet	2 %
Fondsanteile	Green Effects			
	NAI – Werte – Fonds	15.000 € (150 Stück)	unbefristet	variabel (thesaur.)
Anleihe	Eurofima	30.000 €	10/2019	4,375 %
Staatsanleihe	Niederlande	25.000 €	07/2017	4,5 %
Anleihe	Münchner Rückversicherung	17.000 €	– 6/2013 max –6/2023	6,75 % 3-M-Euribor + 3,45 %
Anleihe	Niederlandse Waterschapsbank	15.000 €	15.08.2035	6,88 %
Inhaberschuldverschreibung	Solarworld	20.000 €	21.01.2017	6,11 %
Anleihe	Rabo-Bank	10.000 €	16.02.2015	3,2 %
Anleihe	KfW	10.000 €	21.09.2017	2,25–3,14 %
Wachstums-Zertifikat	Ethikbank	20.000 €	07/2016	2,25–3 %
Wachstums-Zertifikat	Ethikbank	30.000 €	12/2016	2,25–3 %
Fair World Fonds	KD-Bank/Union Invest	50.000 €	unbefristet	variable (aussch.)
GLS-Sparbrief (Regenerative Energien)	GLS-Bank	30.000 €	03/2020	3,5 %
Zinskonto	Ethikbank	32.808,14 €	tägl.	0,75 %–1 %
Girokonto	Steyler Bank	3.600,34 €	tägl.	variabel
Vermögenskonto	Steyler Bank	1.402,83 €	tägl.	variabel
Festgeld	KD-Bank	25.000 €	01/2022	3 %
Girokonto	KD-Bank	599,94 €	tägl.	variabel

Diese Übersicht bietet die jeweiligen Nominalwerte – die aktuellen Kurswerte können abweichen.

Stand: 31. Dezember 2012

SÜDWIND-Stiftung

SÜDWIND-Stiftung

Bilanz zum 31. Dezember 2012 (Angaben in €)

Aktiva

	2012	Vorjahr
A. Anlagevermögen		
I. Finanzanlagen	190.216,10	195.216,10
B. Umlaufvermögen		
I. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	139.833,27	123.198,64
Summe	330.049,37	318.414,74

Passiva

	2012	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Kapitalrücklage	305.616,54	305.616,54
II. Gewinnrücklage	23.469,97	16.170,64
B. Verbindlichkeiten	962,86	1.107,56
Summe	330.049,37	318.414,74

Die Stiftung hat unter sonstigen betrieblichen Erträgen Spenden in Höhe von 7.490 Euro erhalten. Die Aufwendungen betreffen Nebenkosten des Geldverkehrs und Aufwendungen von SÜDWIND e.V., die der Stiftung in Rechnung gestellt wurden. Die Erträge aus Wertpapieren betragen 7.113,43 Euro, hinzu kamen noch Zinsen

aus Guthaben. Nach den Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 5.000 Euro bleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 11.779,33 Euro, der der Rücklage zugeführt wird.

SÜDWIND-Stiftung

Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in €)

	2012	Vorjahr
1. Sonstige betriebliche Erträge	7.490,00	0,00
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.121,65	962,86
3. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	7.113,43	1.400,05
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.297,55	8.338,10
5. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	5.000,00	10.400,00
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	265,77
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.779,33	1.890,48 -
8. Jahresüberschuss	11.779,33	1.890,48 -
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	1.890,48
10. Einstellungen in Gewinnrücklagen	11.779,33	0,00
11. Bilanzgewinn	0,00	0,00

SÜDWIND-Stiftung

Auszug aus dem Jahresabschluss 2012 der Steuerberatungsgesellschaft Heilen & Rieskamp

Bescheinigung

Wir haben auftragsgemäß den vorstehenden Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – der Südwind-Stiftung, für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2012 unter Beachtung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

Grundlage für die Erstellung waren die von uns geführten Bücher und die darüber hinaus vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte.

Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft.

Wir haben unseren Auftrag unter Beachtung der Verlautbarung der Bundessteuerberaterkammer zu den Grundsätzen für die Erstellung von Jahresabschlüssen durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Bi-

lanz und der Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege und Bestandsnachweise, an deren Zustandekommen wir nicht mitgewirkt haben, haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und des auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresabschlusses sprechen.

Köln, 19. Februar 2013


(Rieskamp)
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin


(Heilenbroich)
Steuerberaterin

Bitte schicken Sie mir:

- ☐ Publikation (Titel eintragen) _____
- ☐ Exemplare des SÜDWIND-Faltblatts (Anzahl): _____
- ☐ Informationen zur SÜDWIND-Stiftung
- ☐ Weitere Exemplare des Jahresberichts (Anzahl): _____
- ☐ Eine Publikationsliste
- ☐ Bitte setzen Sie mich auf den Verteiler für den drei Mal jährlich erscheinenden Newsletter.

Meine E-Mail-Adresse: _____

Schicken Sie das Material an folgende Adresse:

Name, Vorname _____

Ggf. Institution _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte hier abtrennen und an SÜDWIND senden oder faxen.

☐ Ja, ich möchte Mitglied bei SÜDWIND e.V. werden!

Name/Vorname _____

Ggf. Institution _____

Straße, Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____

Telefon (freiwillige Angabe) _____ WC 11004

Beitragszahlung

Ein Lastschrifteinzug ist ein sicherer Weg, uns zu unterstützen. Sie helfen uns damit auch, Verwaltungskosten zu sparen.

- ☐ Lastschrifteinzug ☐ Überweisung ☐ Rechnung

Die Abbuchung soll erfolgen

- ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Der Mindestbeitrag beträgt für **Privatpersonen** jährlich 70 €.

- ☐ 70 ☐ 100 ☐ 140 ☐ 210 _____ anderer Beitrag

Der Mindestbeitrag beträgt für **Institutionen** jährlich 250 €.

- ☐ 250 ☐ 500 _____ anderer Beitrag

Bankverbindung

Bank _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl _____

Kontoinhaber _____

Datum/Unterschrift _____

Spenden vermindern das zu versteuernde Einkommen. SÜDWIND e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, so dass Privatpersonen bis zu zwanzig Prozent Ihres zu versteuernden Einkommens beim Finanzamt geltend machen können. Hierzu erhalten sie automatisch eine Jahresspendenbescheinigung zum Jahresbeginn.

☐ Nein, ich möchte keine Spendenquittung erhalten!

Sie erhalten in Kürze eine schriftliche Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Mitmachen!

Wir leben von der Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer. Setzen Sie sich mit SÜDWIND für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit ein. Wir möchten unabhängig bleiben, auch unbequeme Fragen stellen und nicht nur einfache Antworten geben. Bitte helfen Sie uns dabei.

Über unsere Veröffentlichungen erhalten Sie Anregungen dazu, was Sie selbst im alltäglichen Leben tun können, um sich gegen Armut und Ungleichheit einzusetzen. Wir bieten einen Einblick in aktuelle Forschungsergebnisse und berichten über die Arbeit von SÜDWIND mit zusätzlichen Hintergrundinformationen. Zur Unterstützung des Vereins entstand im Jahr 2007 die „SÜDWIND-Stiftung für internationale soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit“. Diese legt ihr Geld nach strengen ethischen und ökologischen Kriterien an.

Unsere Mitglieder und Förderer haben die Möglichkeit, die Arbeit von SÜDWIND mit zu gestalten. So tragen wir Themen und Forderungen im Namen unserer Mitglieder in Netzwerke, Gesellschaft und Politik.

Machen Sie mit!

SÜDWIND e.V.

Lindenstraße 58–60
D-53721 Siegburg

Tel.: +49 (0)2241-26 609 0
Fax: +49 (0)2241-26 609 22
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:
KD-Bank
Konto 99 88 77
BLZ 350 601 90

SÜDWIND tritt seit der Gründung im Jahr 1991 dafür ein, wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit durchzusetzen. SÜDWIND deckt ungerechte Strukturen auf, macht diese öffentlich, bietet Handlungsalternativen und will so zu Veränderungen beitragen.

Vor allem in Entwicklungsländern leiden viele Menschen unter den Auswirkungen des globalen Wirtschaftssystems. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen dem Reichtum einiger weniger und der Armut vieler Menschen. Hierfür sind ungerechte wirtschaftliche und politische Strukturen verantwortlich. SÜDWIND weist immer wieder nach, dass insbesondere die Politik und die Wirtschaft, aber auch Verbraucherinnen und Verbraucher, eine Mitverantwortung für diese Missstände haben.

Seit unserer Gründung arbeiten wir zu einem breiten Spektrum von Nord-Süd-Themen, die wir aber nicht immer mit gleicher Intensität berücksichtigen können. Jedoch haben wir keines unserer Anliegen ganz aus dem Blick verloren. Der gegenwärtige Schwerpunkt liegt auf folgenden Themen:

Entwicklungszusammenarbeit

Mit der kritischen Begleitung von Themen wie Entwicklungsfinanzierung und Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit wirken wir auf das Ziel einer ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung hin. Diese kann nur umgesetzt werden, wenn die Entwicklungspolitik mit der Wirtschafts-, Sicherheits- und Umweltpolitik abgestimmt ist.

Frauen und Weltwirtschaft

Durch die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung ist die Mehrheit der Frauen weltweit von den negativen Folgen der Globalisierung besonders betroffen. Dies zeigt sich hauptsächlich bei der sozial ungeschützten Arbeit im Dienstleistungsbereich und in arbeitsintensiven Industrien. Wir setzen uns für die Aufhebung der Diskriminierung von Frauen in der Arbeitswelt ein.

Klimagerechtigkeit

Obwohl die Industrieländer die Hauptverursacher des Klimawandels sind, treten dessen Auswirkungen am bedrohlichsten in den Entwicklungsländern auf. Wir untersuchen, welchen Beitrag hier die Entwicklungszusammenarbeit leisten und wie das finanziert werden kann.

Nachhaltigkeit auf den Finanzmärkten

Wir setzen uns für regulierte Finanzmärkte ein, damit die existenzbedrohenden Gefahren von Finanz- und Wirtschaftskrisen eingedämmt werden. Wir arbeiten daran, dass nachhaltige Geldanlagen Veränderungen bei Unternehmen bewirken. Finanzmärkte sollen so gestaltet sein, dass sie Geld für ökologisch und sozial sinnvolle Projekte und für alternativ wirtschaftende Unternehmen bereitstellen.

Rohstoffe

Abbau und Export von Rohstoffen können dazu beitragen, die Armut in vielen Entwicklungsländern zu reduzieren. Doch bei der Förderung der Rohstoffe werden selbst rudimentäre soziale und ökologische Standards missachtet. Wir setzen uns dafür ein, dass deutsche Unternehmen ihre Lieferketten so verändern, dass die grundlegenden Menschenrechte eingehalten und geachtet werden.

Sozialstandards im Welthandel

Die Globalisierung hat weltweit den Druck auf die Mehrheit der Beschäftigten verstärkt. Sozial ungeschützte Arbeit ist in Entwicklungsländern ein Massenphänomen, nimmt aber auch in den Industrieländern zu. Wir fordern von allen Unternehmen die Einhaltung von Sozialstandards in ihrer gesamten Lieferkette. Regierungen müssen den gesetzlichen Rahmen dafür schaffen, dass die Verletzung von Arbeitsrechten durch Unternehmen international strafbar wird.



SÜDWIND e.V.

Lindenstraße 58–60
D-53721 Siegburg

Tel.: +49 (0)2241-26 609 0
Fax: +49 (0)2241-26 609 22
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

Bankverbindung:
KD-Bank
Konto 99 88 77
BLZ 350 601 90

Bankverbindung der Stiftung:
SÜDWIND-Stiftung
Ethikbank Eisenberg
Konto-Nr.: 308 40 00
BLZ: 830 944 95